

# Ariadne

Servicestelle für  
Frauenspezifische Information und Dokumentation  
an der Österreichischen Nationalbibliothek

die jeweiligen Zielgruppen angepasst werden. In dieser neu aufgelegten Broschüre sind zu diesem Zweck Arbeitshilfen – insbesondere Leitfäden und Leitfragen – von erfahrenen Gender-Trainerinnen und -Trainern zusammengestellt worden. Vergleiche dazu auch S. 12 dieses NewsLetters: Löffler, Doris: Gender Mainstreaming und Organisationsentwicklung.

## NewsLetter 117

Frauenspezifische Literatur an der ÖNB  
Auswahl interessanter Neuerwerbungen

September 2012

### Inhalt

Nachschlagewerke	1
Biographisches & Erlebnisberichte	1
Frauen- & Geschlechtergeschichte	4
Frauenbewegung	6
Feministische Theorie & Philosophie	7
Feministische Theologie, Kirche & Religion	8
Psychologie & Psychoanalyse	9
Sozialisation & Geschlechterdifferenz	9
Gesundheit & Körper	10
Politik & Gesellschaft	11
Arbeit, Beruf & Wirtschaft	11
Recht	12
Sprache & Literatur	13
Kunst & Kultur	16
Bildung & Wissenschaft	19
Männerforschung	20

### Nachschlagewerke

**Blickhäuser, Angelika:** Gender-Mainstreaming-Praxis : Arbeitshilfen zur Anwendung der Analysekategorie "Gender" in Gender-Mainstreaming-Prozessen / von Angelika Blickhäuser und Henning von Bargen. – 2. Aufl. – Berlin : Heinrich-Böll-Stiftung, 2010. – (Schriften des Gunda-Werner-Instituts ; 7)

Signatur: 1980127-B.Neu

Die Einführung von Gender Mainstreaming in Organisationen hat in den vergangenen Jahren eine beachtliche Konjunktur erfahren. Auf den unterschiedlichsten Ebenen arbeiten Männer und Frauen daran, Geschlechterverhältnisse transparent zu machen und zu verändern. Doch jeder Gender-Mainstreaming-Prozess und jedes Gender-Training verläuft anders. Die Instrumente und Methoden müssen an die Organisationskultur und

**McVicker, Mary Frech:** Women composers of classical music : 369 biographies from 1550 into the 20th century. – Jefferson, NC [u.a.] : McFarland, 2011.

Signatur: 1979724-B.Mus

Bereits ab Mitte des 16. Jahrhunderts hat eine überraschend große Anzahl an Frauen klassische Musik komponiert. Manche waren erfolgreich und fanden Möglichkeiten, ihre Kompositionen sowohl zu veröffentlichen als auch aufzuführen, andere konnten die sozialen Barrieren leider nicht überwinden. Dieses Buch ermöglicht den Zugang zu diesen bekannten und unbekanntenen Komponistinnen, und bietet jeweils einen kurzen biographischen Abriss sowie eine Beschreibung des Werks der Komponistinnen, geordnet nach Epochen und unterteilt in Länder.

### Biographisches & Erlebnisberichte

**Audin, Michèle:** Remembering Sofya Kovalevskaya. – London : Springer, 2011.

Signatur: 1976898-C.Neu

Der brillanten russischen Mathematikerin Sofia Kovalevskaya gelang im 19. Jahrhundert allen Widerständen zum Trotz eine Karriere als Wissenschaftlerin. Nach einem langen, mühevollen Weg von Russland über Wien, Heidelberg und Berlin erhielt sie eine Professur an der Universität Stockholm und ist damit die weltweit erste weibliche Professorin für Mathematik. Auch aufgrund ihrer eigenen Erfahrungen war sie politisch aktiv und engagierte sich für das Recht der Frauen auf Ausbildung. Der Autor dieses Buches, selbst Mathematiker, setzt sich im Rückgriff auf Erinnerungen ihrer ZeitgenossInnen auf ganz persönliche und auch für Nicht-MathematikerInnen verständliche Weise mit dem Leben, den beeindruckenden mathematischen Leistungen und den Schriften Kovalevskayas auseinander, deren zweite Leidenschaft neben der Mathematik die Literatur war.

**Bentinck, Sophie von:** Mein Hunger nach Leben : Kriegstagebücher zwischen Adel und Arbeitslager / Mit einem Nachw. von Gisela Miller-Kipp. – München : Bucher, 2012.

Signatur: 1978075-B.Neu

Als Tochter des deutsch-englischen Adelshauses von Bentinck wuchs Sophie Gräfin von Bentinck in einem holländischen Schloss auf, bis sie im Zweiten Weltkrieg zum Reichsarbeitsdienst rekrutiert wurde. Im Lager schrieb sie heimlich

Tagebücher, die einen Einblick in den Kriegsalltag geben und den Wandel in ihrem Leben dokumentieren: trotz Heirat mit einem italienischen Comte nach dem Krieg wird sie zur Sozialistin und geht ihren eigenen Weg.

**Bibesco, Marthe:** Berliner Tagebuch '38 / Dumitru Hîncu (Hg.). [Übers., Nachw. und Fußnoten: Viorel V. Bucur]. – Hainburg: Lektor, [2010?].

Signatur: 1979622-B.Neu

Als angesehene französische Schriftstellerin adeliger rumänischer Herkunft führte Marthe-Lucie Bibesco de Brancovan – Martha Bibescu – ein bewegtes Leben in der gehobenen europäischen Gesellschaft. Sie pflegte enge Freundschaften mit KünstlerInnen wie Edith Wharton, Marcel Proust oder Antoine de Saint-Exupéry, ebenso mit Winston Churchill, Charles de Gaulle und anderen Politikern, was sich auch in ihrer umfangreichen, mehrsprachigen Korrespondenz niederschlägt. Ihre Bücher – unter anderem ein Erfahrungsbericht einer diplomatischen Sondermission von Bukarest nach Isphahan oder ihre zweibändige Autobiographie – erschienen unter ihrem eigenen Namen, Beiträge in Zeitungen, Zeitschriften und Drehbüchern veröffentlichte sie unter ihrem Pseudonym Lucile Decaux. Durch ihr Berliner Tagebuch, das eine Woche im Juni 1938 umfasst und vom Herausgeber Dumitru Hîncu ausführlich und detailliert kommentiert wurde, erhält man einen Eindruck vom zeitgenössischen politischen und gesellschaftlichen Leben und vor allem auch der feinen, mit Sarkasmus gespickten Ironie, des Schöngelstes und der Kultiviertheit von Martha Bibescu.

**Borman, Tracy:** Matilda : queen of the Conqueror. – London : Cape, 2011.

Signatur: 1961523-B.Neu

Matilda von Flandern, die Ehefrau von William dem Eroberer, war die erste Frau, die zur Königin von England gekrönt und offiziell als solche von ihren Untertanen anerkannt wurde. Durch ihre Heirat mit Wilhelm II., Herzog der Normandie und späteren König von England, wurde sie zur Herzogin der Normandie und nach der Eroberung Englands im Jahr 1068 als Mathilde I. zur Königin von England gekrönt. Darüber hinaus ist wenig von ihrem Leben bekannt. Von ihr sind uns leider keine zeitgenössischen Bilder erhalten geblieben, und Chronisten der Zeit geben uns nur wenige Hinweise auf ihr Leben. Matilda lebte in einer Zeit der Eroberungen, Rebellionen, fragiler Allianzen und familiärer Rivalitäten. Tracy Borman stellt Matilda's Macht und Einfluss als Herzogin und Königin dar, die für eine große Anzahl von Urkunden und Urteilen in Abwesenheit ihres Mannes persönlich verantwortlich war.

**Caratini, Roger:** Jeanne d'Arc : de Domrémy à Orléans et du bûcher à la légende. – [nouv. prés.]. – Paris : Archipel, 2011. (Neuaufgabe, Original 1999)

Signatur: 1974438-B.Neu

Der Mythos von Jeanne d'Arc, der heilig-gesprochenen Jungfrau von Orléans, baut auf ihre Tugenden Mut, Frömmigkeit und Königstreue. Ihre reale historische Rolle wurde jedoch erst selten in Rückgriff auf verlässliche wissenschaftliche Quellen betrachtet, abgesehen von den Dokumenten der Prozesse zur Verurteilung 1431 in Rouen und zur posthumen Rehabilitierung 1452-1456 in Paris. Caratini analysierte diese und weitere Quellen, die er in einem reichhaltigen Anhang dokumentiert, und korrigiert mit seinen Ergebnissen bisherige Thesen zu Jeanne d'Arc. Die Mythenbildung zur Nationalheldin und Heiligen verortet er in der französischen Restauration zu Beginn des 19. Jahrhunderts und in der antiklerikalen Dritten Republik bis 1940. Bis heute wird Jeanne d'Arc von den verschiedenen Richtungen des politischen Spektrums instrumentalisiert, und dient je nach Betonung der Frömmigkeit, des Widerstands oder des Mutes liberalen RepublikanerInnen ebenso wie der extremen Rechten.

**Elisabeth <Pfalz, Kurfürstin>:** The correspondence of Elizabeth Stuart, Queen of Bohemia / ed. by Nadine Akkerman ... – Oxford [u.a.] : Oxford Univ. Press, 2011. – Vol. 2. 1632 – 1642.

Signatur: 1973574-C.Neu.2

Elisabeth Stuart (1596-1662), Enkelin von Maria Stuart, war Prinzessin von England und Schottland, Königin von Böhmen und Kurfürstin von der Pfalz, und eine Schlüsselfigur in Religion, Politik und Kultur im frühneuzeitlichen Europa. Ihre umfassende Korrespondenz wird erstmals und vollständig in drei Bänden in englischer Sprache veröffentlicht. Der vorliegende zweite Band umfasst mit den Briefen aus den Jahren 1632 bis 1642 jene aus ihrer Zeit als Staatsfrau, als sie nach dem Tod ihres Mannes und während der Gefangenschaft ihres ältesten Sohnes im Exil in Den Haag die Restitution der Pfalz vorantrieb.

**Gordon, Lyndall:** Lives like loaded guns: Emily Dickinson and her family's feuds. – London : Virago, 2010.

Signatur: 1930347-C.Neu

Zu Emily Dickinsons Lebzeiten sind nur 10 ihrer Gedichte erschienen, die knapp 1800 weiteren wurden erst nach ihrem Tod entdeckt und von Mabel Loomis Todd veröffentlicht. Der danach entsprungene Rechtsstreit über die Eigentums- und Verwertungsrechte an Emily Dickinsons Werk zwischen Todd und deren Nachkommenschaft sowie der Familie Dickinson wurzelt jedoch auch in einer Affäre zwischen der Herausgeberin und Autorin Mabel L. Todd und Emilys verheiratetem Bruder, Austin Dickinson. In dieser Biographie steht der Familienstreit, den die Affäre verursachte, und dessen Einfluss auf das Schreiben Emily Dickinsons im Fokus. Lyndall Gordon präsentiert hiermit einen neuen Zugang zur „verschlossenen“ Dichterin.

**Harrer, Carina:** Gelebte Träume : mein Leben mit Heinrich Harrer / Aufgezeichnet von Regina Carstensen . – München : Nymphenburger, 2012.

Signatur: 1978902-B.Kar

Nach dem Tod ihres Ehemannes erinnert sich Carina Harrer an die 50 gemeinsamen Jahre mit Heinrich Harrer, dem Bergsteiger und Forschungsreisenden, der als einer der vier Erstbesteiger der Eiger Nordwand im Juli 1938 und als Autor des Buches "Sieben Jahre in Tibet" bekannt geworden ist. Ein wenig ironisch nennt sie es ihr Witwenprojekt, mit dem sie ein paar weiße Flecken der Biographie von Heinrich Harrer füllen will, für die Öffentlichkeit und auch für sich selbst. Kennenlernen, Alltag und die Ausnahmesituationen der Expeditionen zeichnen ein rundes Bild, in dem auch schwierige Lebensabschnitte angesprochen werden, wie etwa die freilich entpolitisierte Darstellung der Kritik, mit der Heinrich Harrer Ende der 1990er Jahre wegen seiner nationalsozialistischen Vergangenheit konfrontiert wurde. Die sehr persönliche Perspektive auf ihren Mann und ihr gemeinsames Leben macht aber auch Carina Harrer selbst sichtbar, als „eigenständige Person, mit eigenen Interessen, bisweilen auch etwas eigenwillig.“

**Ismail-Zade, Diljara I.:** Knjažna Turkestanova : frejlina vysočajšego dvora (Fürstin Turkestanova : Fräulein des Allerhöchsten Hofes). – Sankt-Peterburg : Kriga, 2012. – (Rossija v epochu Aleksandra I)

Signatur: 1980162-C.Neu

Die vorliegende Publikation der bekannten russländischen Historikerin Diljara Ibragimovna Ismail-Zade ist dem Leben des adeligen Fräuleins Fürstin Varvara Il'inična Turkestanova gewidmet. Mit ihrer Schönheit, ihrem Charme, ihrem scharfen Geist und ihrer hohen Bildung nahm Fürstin Turkestanova eine herausragende Stellung in der Petersburger Gesellschaft ein und zog auch die Aufmerksamkeit von Zar Alexander I. auf sich. Die Grundlage für diese Veröffentlichung bilden ihre Korrespondenz und ihre Tagebücher, die sie während ihrer Europareise 1818 mit Zarin Marija Fedorovna führte. Der Großteil dieser Dokumente wird hier erstmals publiziert, ausführliche Biographien der handelnden Personen ergänzen das Bild (Karmen Petra Moissi)

**Knill, Iby:** The woman without a number. - Repr. - Leeds : Scratching Shed Pub., 2011.

Signatur: 1971394-B.Neu

Als 18-Jährige floh Iby Knill 1942 vor den Nazis aus der Tschechoslowakei nach Ungarn und schloss sich dort als illegal Eingereiste der Widerstandsbewegung an. Wenige Monate später wurde sie verhaftet, gefoltert und inhaftiert und schließlich ins KZ Auschwitz-Birkenau verschleppt. Durch einen Transport ins Arbeitslager Lippstadt entkam sie Auschwitz, und riskierte dort bis zur Befreiung durch die Alliierten zu Ostern 1945 in einer Krankenstation ihr eigenes Leben, um das von Schwachen und Hilflosen zu retten. Nach der Befreiung begann sie in England ein neues Leben, in dem sie ihre Vergangenheit lange für sich behielt. Nach sechzig Jahren bricht Iby Knill ihr Schweigen: sie bringt ihre beeindruckende Lebensgeschichte zu Papier, die eine des Mutes und der Stärke ist, und engagiert sich als Zeitzeugin gegen das Vergessen des Holocaust.

**Lanfranchi, Sania Sharawi:** Casting off the veil : the life of Huda Shaarawi, Egypt's first feminist / Sania Sharawi Lanfranchi. Ed. by John Keith King. – London [u.a.] : Tauris, 2012.

Signatur: 1981318-C.Neu

Huda Shaarawi (1879-1947) wurde in eine wohlhabende ägyptische Familie geboren. Sie erhielt eine Ausbildung und beteiligte sich an der Befreiung Ägyptens von der britischen Besatzung. Huda Shaarawi wurde über Nacht berühmt, als sie 1919 in Kairo einen Spaziergang verschleierter Frauen anführte, um die Führer des ägyptischen Widerstands, die von den britischen Streitkräften festgenommen worden waren, zu befreien. 1923 wurde sie von den Mitgliedern des Präsidiums der IAWS (International Alliance for Women's Suffrage) zu einer internationalen Konferenz nach Rom eingeladen. Nach dieser Konferenz legten sie und ihre beiden Reisegefährtinnen ihren Gesichtsschleier beim Verlassen des Zuges am Bahnhof in Kairo ab. Im Jahr 1923 gründete Huda Shaarawi die ägyptische Feministische Union als Schwesterngesellschaft des IAWS und veröffentlichte eine französische Zeitschrift L'Egyptienne, um Informationen über Ägypten unter der Besatzung weiter zu verbreiten und den Frieden zwischen Ost und West zu fördern. Huda Shaarawi war nicht nur politisch, sondern ebenso in sozialen und kulturellen Projekten engagiert. Sie sprach im Namen der arabischen und afrikanischen Völker bei internationalen Gremien, gründete zwei Magazine in arabischer Sprache, sie gründete Schulen, unterstützte KünstlerInnen, Krankenstationen und Handwerksbetriebe, und beteiligte sich an der Finanzierung und der Errichtung der ersten ägyptischen Bank. Sie war eine Pionierin des Feminismus in Ägypten und setzte sich hartnäckig für Frieden, Gerechtigkeit und Gleichheit ein.

**Maral, Alexandre:** Madame de Maintenon : à l'ombre du Roi-Soleil / Alexandre Maral . - Paris : Belin, 2011.

Signatur: 1974446-B.Neu

Wie in einem Märchen überwindet Françoise d'Aubigné (1635 – 1719), Tochter einer verarmten Adelsfamilie und spätere Madame de Maintenon in einem außergewöhnlichen sozialen Aufstieg die starren Barrieren des Ancien Régime: als Gesellschafterin einer adeligen Dame lernte sie ihren ersten Ehemann, den Autor Paul Scarron kennen, durch den sie Zugang zur höheren Pariser Gesellschaft erhielt. Durch Bekanntschaft mit der Marquise de Montespan, die als Mätresse des Sonnenkönigs Mutter von sechs seiner Kinder war, kommt sie nach Scarrons Tod an den Königshof. Als Erzieherin seiner unehelichen, aber legitimierten Kinder wurde sie zur Vertrauten von Ludwig XIV mit größer werdendem Einfluss. Nach dem Tod der Königin ging er mit Madame de Maintenon, mittlerweile zu Marquise erhoben, eine morgantische Ehe ein. Sie nutzte ihre Position u.a. dazu, Töchtern verarmer adeliger Familien eine umfassende und freie Erziehung und höhere Bildung zu ermöglichen und begründete dazu das Internat Maison Royale de Saint-Louis in Saint-Cyr bei Versailles, dem sie vorstand und das 1792 als Folge der Französischen Revolution geschlossen wurde.

**Peškova, Ekaterina P.:** Ekaterina Pavlovna Peškova : biografija ; dokumenty, pis'ma, dnevniki, vospominanja (Ekaterina Pavlovna Peškova : Biographie ; Dokumente, Briefe, Tagebücher, Erinnerungen). Moskva : Vostočnaja Kniga 2012.

Signatur: 1980214-B.Neu

Anfang der neunziger Jahre des vorigen Jahrhunderts machten drei Organisationen ihre Archive der Öffentlichkeit zugänglich: Das „Moskauer Politischen Rote Kreuz“, „E. P. Peškova. Hilfe für politische Gefangene“ und das „Büro des Bevollmächtigten Polnischen Roten Kreuzes in der UdSSR“. Diese drei Organisationen wirkten in der UdSSR in den ersten zwanzig Jahren der Sowjetmacht bis zur Zeit des „großen Terrors“, indem sie politisch vom Staat verfolgten Personen Hilfestellung leisteten. An ihrer Spitze stand Ekaterina Pavlovna Peškova, deren engagiertes Wirken hier durch umfangreiches Archivmaterial, Briefe und Erinnerungen dokumentiert wird. (Karmen Petra Moissi)

**Rehak, David:** Hitler's English girlfriend : the story of Unity Mitford. – Gloucestershire : Amberley Publ. 2011.

Signatur: 1976877-C.Neu

Unity Mitford, sechstes Kind einer britischen äußerst eigenwilligen Adelsfamilie und Nichte von Clementine und Winston Churchill ist schon früh dem Mythos Nationalsozialismus erlegen und war wie besessen davon, Adolf Hitler nahe zu sein. Dafür lebte sie ab 1934 in München. Unity Mitford fand sich auch bald im Umkreis Hitlers, bei dem sie (1,80m groß, blond und blauäugig) dem Nazi-Schönheitsideal entsprechend, Eindruck hinterließ. Ihr Fanatismus war grenzenlos und erschreckend. Sowohl der deutsche, wie auch britische Geheimdienst wichen ihr nicht von der Seite. Sie galt als „more Nazi than the Nazis...“. Am Tag der britischen Kriegserklärung schoss sie sich eine Kugel in den Kopf – doch sie überlebte diesen Suizidversuch und wurde außer Landes gebracht und in England repatriert. 1948 starb sie dennoch an den Folgen des Kopfschusses. Lady Unity Mitford wurde auf dem Friedhof von Swinbrook (Oxfordshire) in England beigesetzt.

**Rhodes, Richard:** Hedy's folly : the life and breakthrough inventions of Hedy Lamarr, the most beautiful woman in the world / Richard Rhodes. - 1. ed. - New York, NY [u.a.] : Doubleday, 2011.

Signatur: 1975039-B.Neu

Im Alter von 19 Jahren wird die 1913 in Wien als Hedwig Kiesler geborene Hedy Lamarr mit ihrer Rolle im Film „Ekstase“ über Nacht zum Star. Als Jüdin flieht sie 1937 über Paris nach London, wo sie von einer Filmproduktionsfirma entdeckt und als „schönste Frau der Welt“ vermarktet wird. Diese Biographie Hedy Lamarrs widmet sich jedoch nicht nur ihrer Schauspielkarriere und ihrem Privatleben, sondern wird ihrer Vielschichtigkeit gerecht und nimmt die Erfinderin Hedy Lamarr in den Fokus. Als Gegnerin des Nationalsozialismus entwickelt Hedy Lamarr gemeinsam mit dem Komponisten George Antheil eine 1942 patentierte Funksteuerung für Torpedos, die durch selbstständig wechselnde Frequenzen schwer zu orten und damit

störungssicher sind. Im Zweiten Weltkrieg kam das Patent nicht zum Einsatz, heute hingegen basieren Mobiltelefonie, Bluetooth-Netzwerke oder GPS-Geräte auf dieser Technik des „frequency-hopping“, des gleichzeitigen Frequenzwechsels.

**Sandig, Marina:** Sie glaubten Deutsche zu sein : Martha Liebermann-Marckwald ; eine Familiengeschichte zwischen preußisch-jüdischer Herkunft und Shoah . - 2. erw. Aufl. . - Inzingen : Degener, 2012 . - (Deutsches Familienarchiv ; 155)


Signatur: 821073-C.155.Por

Im Gegensatz zu Max Liebermann, dem bedeutenden Vertreter des deutschen Impressionismus, ist über seine Frau Martha Liebermann, geb. Marckwald (1857–1943), bislang nur sehr wenig bekannt. Nach jahrelangen Forschungen dokumentiert Marina Sandig ihr Schicksal und das der weitverzweigten deutsch-jüdischen Familien Liebermann und Marckwald, deren Verbindungen sie durch eine detaillierte genealogische Übersicht illustriert. Im Mittelpunkt jedoch steht Martha Liebermann, die mehr war als Ehefrau des berühmten Malers, und die – als Jüdin isoliert durch die Repressionen und Schikanen des Nationalsozialismus – im Freitod die einzige Möglichkeit sah, der Deportation ins KZ Theresienstadt und der Ermordung zu entgehen. Anhand des Schicksals von Martha Liebermann und ihrer Familie schreibt die Autorin gegen das Vergessen des Völkermordes an über sechs Millionen JüdInnen an, damit „es nie wieder dazu kommt, was gestern, im 20. Jahrhundert, war.“

## Frauen- & Geschlechtergeschichte

---

**A Companion to Marie de France** / ed. by Logan E. Whalen. – Leiden [u.a.] : Brill, 2011. – (Brill's companions to the Christian tradition ; 27)

Signatur: 1956273-C.Neu 


Nach beinahe acht Jahrzehnten Forschung und Schreiben über Marie de France ist nach wie vor wenig biographisch gesichertes Material vorhanden. Was wir sicher über sie wissen, ist, dass sie im 12. Jahrhundert lebte, aus Frankreich stammte und für den anglo-französischen Hof unter dem Herrscher Henri II schrieb. Berühmt für ihre „Les Lais“ ist sie die erste Schriftstellerin Frankreichs. Dieser Sammelband versucht in seinen Beiträgen von renommierten ForscherInnen (u.a. von Roberta L. Krueger, June Hall McCash, Charles Brucker) eine sowohl traditionelle wie auch neue kritische Perspektive um Marie de France zu eröffnen.

**Dekker, Rudolf:** Frauen in Männerkleidern : weibliche Transvestiten und ihre Geschichte / Rudolf Dekker ; Lotte van de Pol. Mit einem Vorw. von Peter Burke. Aus dem Niederländ. von Maria-Theresia Leuker. – Überarb., erw. Neuausg. – Berlin : Wagenbach, 2012. – (Wagenbachs Taschenbuch ; 678)

Signatur: 1976489-B.Neu


Jahrhunderte bevor Menschen mit unklarer Geschlechteridentität als Transsexuelle oder Transgender akzeptiert waren, legten vielerorts Frauen aus freiem Willen die Kleider des „falschen“ Geschlechts an und blieben mitunter ein Leben lang unentdeckt. In welchem Ausmaß die Zuschreibung des Geschlechts einzig und allein auf Äußerlichkeiten wie Kleidung und Gestik erfolgte und wie unhaltbar die Annahme einer weiblichen oder männlichen „Natur“ demzufolge ist, zeigen Lotte van de Pol und Rudolf Dekker anhand vieler Beispiele in ihrer 1990 erschienenen, inzwischen kanonisch gewordenen Studie über weibliche Transvestiten in der frühen Neuzeit, die sie nun überarbeitet und erweitert haben. Sie beschreiben die persönlichen Lebensverhältnisse, die wirtschaftlichen und sozialen Gründe wie auch die sexuellen Motive für ein Leben von Frauen in Männerrollen: von Frauen, die zur Armee oder zur Marine gingen, typische Männerberufe ergriffen oder gar eine Frau heirateten.

**Excavating women** : a history of women in European archaeology / ed. by Margarita Díaz-Andreu García and Marie Louise Stig Sorensen. - London [u.a.] : Routledge, 2011.

Signatur: 1980022-B.Neu 

ArchäologInnen sind sich zunehmend bewusst, dass Fragen des Geschlechts bedeutsam sind für das Studium vergangener Gesellschaften. Frauen sind heute innerhalb der Disziplin besser vertreten. Doch bis heute gibt es keine Studie über die Geschichte der Frauen in der europäischen Archäologie und über ihren Beitrag zur Entwicklung der Disziplin. Excavating Frauen diskutiert die Karrieren von Archäologinnen wie Dorothy Garrod, Hanna Rydh und Marija Gimbutas, die allen Widrigkeiten zum Trotz bekannt wurden, ebenso wie auch die der vielen weniger bekannten Frauen, die wichtige archäologische Arbeit leisteten. Der Sammelband umspannt die Zeit von den frühesten Tagen der Archäologie als Wissenschaftsdisziplin bis zur Gegenwart und stellt Archäologinnen aus Skandinavien, Südeuropa, Großbritannien, Frankreich, Deutschland und Polen vor. Einzelne Kapitel untersuchen die Beiträge von Frauen zur Archäologie im Kontext sozio-politischer Faktoren, die ihr Leben beeinflussten. Andere Beiträge untersuchen Themen wie die stärkere Beteiligung von Frauen in der Archäologie während und nach den beiden Weltkriegen. Diese kritische Einschätzung von Frauen in der Archäologie leistet einen wichtigen Beitrag zur Geschichte der Archäologie und zeigt auf, dass die Leistungen von Archäologinnen bisher oft wenig beachtet wurden.

**Homophobie und Devianz** : weibliche und männliche Homosexualität im Nationalsozialismus / Insa Eschebach (Hrsg.). - Berlin : Metropol, 2012. - (Forschungsbeiträge und Materialien der Stiftung Brandenburgische Gedenkstätten ; 6)

Signatur: 1980196-B.Neu 

In welchem Ausmaß sind neben den homosexuellen Männern auch lesbische Frauen verfolgt worden? Welche gesellschaftliche Funktion wies die NS-Geschlechterpolitik Frauen und Männern zu? Welchen Stellenwert maß sie weiblicher und

männlicher Sexualität bei? Wie wurden Abweichungen und Verstöße gegen das heteronormative Dogma eingestuft? Susanne zur Nieden behandelt den »homosexuellen Staatsfeind«, Claudia Schoppmann lesbische Frauen im »Dritten Reich« zwischen strafrechtlicher Verfolgung und gesellschaftlicher Ächtung, Jens Dobler Lesbenverfolgung im Nationalsozialismus. Insa Eschebach untersucht die Situation von Lesben im KZ Ravensbrück, Alexander Zinn die Situation der Männer mit dem rosa Winkel, Stefanie Endlich die Debatte um das Berliner Homosexuellen-Denkmal.

**Koloch, Sabine**: Kommunikation, Macht, Bildung : Frauen im Kulturprozess der Frühen Neuzeit. – Berlin : Akad.-Verl., 2011.

Signatur: 1973933-C.Neu

Die Kommunikationsthematik wird hier erstmals auf einer ungewöhnlich breiten Quellengrundlage über einen Zeitraum von drei Jahrhunderten erforscht und frauenfokussiert entfaltet. Im Zentrum stehen sprachlich geschulte, belesene und strategisch denkende Frauen, die als Subjekte und Objekte in frühneuzeitlichen Kommunikationsabläufen agieren. Sabine Koloch fragt nach wissensrelevanten Institutionen und Personen, nach dem auf Zielgruppen bezogenen Nutzen sowie nach Distributionsformen von Wissen. Sie ordnet mit Namen bekannte Frauen sozialen Gruppen zu, die einen Bezug zum Problem der Wissenstradierung, der Verhaltensmodellierung oder der Diffusion von Verhaltensmodellen hatten. Zu den historisch erschlossenen weiblichen Gruppen zählen Anstandsautorinnen, Auftragsautorinnen, Kinderautorinnen, Herausgeberinnen, Übersetzerinnen, Adressatinnen von Widmungstexten, Erzieherinnen, Privatlehrerinnen, Mitglieder von Sozietäten und Amtsträgerinnen. Die Erkenntnisse regen die Forschung zu einer themenspezifisch neuen Ausrichtung wie auch insbesondere dazu an, das Verhältnis von formeller und informeller Macht kritisch zu überdenken.

**Niederacher, Sonja**: Eigentum und Geschlecht : jüdische Unternehmerfamilien in Wien (1900 – 1960). – Wien [u.a.] : Böhlau, 2012. – (L' homme : Schriften ; 20)

Signatur: 1448358-B.20.Neu-Per

Die Studie untersucht, wie Männer und Frauen aus jüdischen Mittelschichtsfamilien in Wien – durch Erbschaft, Heirat und unternehmerisches Handeln – Vermögen erwerben konnten. Es zeigt sich, dass das Geschlecht einer Person nicht nur die Höhe ihres Vermögens, sondern auch dessen Zusammensetzung beeinflusste. So hatten Männer mehr von ihrem Geld in Wertpapieren angelegt als Frauen, die eher Immobilien besaßen. Neben der Vermögensbildung selbst und dem Umgang mit Vermögen werden in diesem Buch Eigentumsverluste durch die nationalsozialistische Verfolgung sowie Restitutions- und Entschädigungsmaßnahmen in der frühen Zweiten Republik mit Geschlecht als zentraler Kategorie analysiert.

**Peavy, Linda:** Westwärts mit gerafften Röcken : Pionierinnen in Nordamerika 1773 bis 1900 / Linda Peavy ; Ursula Smith. Aus dem Engl. von Dörte Fuchs ... – 1. Aufl. – Hildesheim : Gerstenberg, 2012.

Signatur: 1970505-B.Neu


Die Pionierinnen haben in der Geschichte der Westbesiedlung Nordamerikas bisher bestenfalls eine Nebenrolle gespielt. Dieses Buch, das sich auf vielfältige Quellen stützt, öffnet uns die Augen für den Beitrag, den die Frauen dazu geleistet haben. Statt der heroischen Taten, die den männlichen Pionieren gern zugeschrieben werden, vollbrachten sie Heroisches im Alltag. Das Buch bringt uns die Lebenswirklichkeit der Pionierinnen nahe und lässt uns teilhaben an ihren Ängsten, Hoffnungen und vor allem dem Mut, den das harte, entbehrungsreiche Leben ihnen abverlangte. Ein völlig neues Kapitel in der Geschichte der Frauen, illustriert mit nie zuvor gesehenen Fotos und Stichen.

**Von Mantua nach Württemberg :** Barbara Gonzaga und ihr Hof : Begleitbuch und Katalog zur Ausstellung des Landesarchivs Baden-Württemberg, Hauptstaatsarchiv Stuttgart ; 30. März 2011 bis 29. Juli 2011 = Da Mantova al Württemberg: Barbara Gonzaga e la sua corte / bearb. von Peter Rückert. In Verbindung mit Daniela Ferrari ... Hrsg. vom Landesarchiv Baden-Württemberg, Hauptstaatsarchiv Stuttgart . - Stuttgart : Kohlhammer

Signatur: 1964339-C.Neu

Barbara Gonzaga von Mantua (1455-1503) hat als erste Herzogin von Württemberg besondere Bedeutung für die württembergische Geschichte. Als Gemahlin Eberhards im Bart kam sie von Mantua über die Alpen, feierte 1474 die berühmte Uracher Hochzeit und gestaltete das höfische Leben in ihren Residenzen Urach, Stuttgart und Böblingen. Eine Ausstellung zeichnete 2011 entlang ihres Lebenswegs das kulturelle und politische Umfeld der verschiedenen Fürstenhöfe nach und macht Barbara Gonzaga anhand ihrer persönlichen Zeugnisse (Briefe, Bilder, Preziosen) als beeindruckende Persönlichkeit ihrer Zeit bekannt. Kostbare Handschriften, Zeichnungen und Stiche, Kleidungsstücke und Schmuck, Münzen und Tafelgeschirr vermitteln einen authentischen Eindruck von den Lebenswelten einer adeligen Frau in der Renaissance, zwischen Mittelalter und Neuzeit. Neben dem Ausstellungskatalog umfasst dieses Begleitbuch zahlreiche Aufsätze, die die Beiträge einer internationalen Tagung zum Thema publizieren.

**Wives, widows, mistresses, and nuns in early modern Italy :** making the invisible visible through art and patronage / ed. by Katherine McIver. - Farnham : Ashgate, 2012. - (Women and gender in the early modern world)

Signatur: 1969227-B.Neu 

Der Sammelband widmet sich der Sichtbarkeit und Unsichtbarkeit des Individuums und des Objekts in der Kunst in Italien in der Frühen Neuzeit. Im Fokus stehen dabei Frauen: Ehefrauen, Witwen, Geliebte und uneheliche Töchter, die durch Geschichte und Wissenschaft unsichtbar gemacht, verschleiert oder von ihren männlichen Verwandten überschattet

wurden. Ebenso wie jene Frauen, die die Unsichtbarkeit etwa als Ordensschwester in Klausur bewusst wählten, werden sie durch ihre Förderung der Kunst als Auftraggeberinnen oder Mäzeninnen wieder sichtbar. Die Beiträge des Sammelwerks zeigen eine neue Art Kunstwerke zu lesen sowie einen Weg, die Vergangenheit zu visualisieren, indem das abgebildete Unsichtbare, die an den Rand gedrängten oder abwesenden Subjekte oder Objekte und historische (Un)Sichtbarkeiten in den Mittelpunkt gerückt werden. Es gilt zu entdecken, wer betrachtet und welche Vorgänge dazu führen, dass etwas oder jemand sichtbar oder unsichtbar ist. Die AutorInnen zeigen ein differenzierteres Verständnis des Status, den Frauen bzw. Geschlecht im Italien der Frühen Neuzeit hatten.

## Frauenbewegung

**Engelhardt, Marc:** Starke Frauen für den Frieden : die Nobelpreisträgerinnen Ellen Johnson Sirleaf, Leymah Gbowee und Tawakkul Karman / Marc Engelhardt . - Orig.-Ausg. - Freiburg ; Wien [u.a.] : Herder , 2011 . - (Herder-Spektrum ; 6488)

Signatur: 1976889-B.Neu

Demokratie und dauerhaften Frieden kann es auf der Welt nur dann geben, wenn auch Frauen die Möglichkeit haben, die Entwicklungen in Politik und Gesellschaft gleichberechtigt zu beeinflussen: So hat das Nobelpreiskomitee 2011 seine bisher beispiellose Entscheidung begründet, gleich drei Frauen für ihren beispielhaften Einsatz mit dem Friedensnobelpreis auszuzeichnen. Doch wer sind Ellen Johnson-Sirleaf, Leymah Gbowee und Tawakkul Karman? Marc Engelhardt stellt die drei Preisträgerinnen hier umfassend vor.

**Hildegard Burjan :** Vorreiterin, Pionierin, Visionärin ; Festsitzung aus Anlass der Seligsprechung von Hildegard Burjan, Wegbereiterin einer modernen Sozial- und Frauenpolitik, am 17. Jänner 2012 im Parlament ; Nachlese / ÖVP-Parlamentsklub. [Red.: Elisabeth Halvax ; Irene Peer-Polzer]. – Wien : ÖVP-Parlamentsklub, 2012.

Signatur: 1976261-C

Nicht nur als erste weibliche Abgeordnete der Christlich-Sozialen Partei im Parlament der Ersten Republik schrieb Hildegard Burjan Geschichte als Pionierin: In der katholischen Frauen- und Arbeiterinnenbewegung suchte sie die Lebens- und Arbeitsbedingungen der Frauen durch karitative Hilfe und Netzwerke zu verbessern, als visionäre Sozialpolitikerin setzte sie sich für die Gleichberechtigung der Frauen ein, für gleichen Lohn für gleiche Arbeit. Nachdem sie sich aus der Parteipolitik aus gesundheitlichen sowie innerparteilich-strukturellen Gründen zurückgezogen hat, widmete sich wieder stärker sozialen Tätigkeiten, indem sie die den Bogen von Säuglingsschutz bis zur Altenhilfe spannte: unter anderem gründete sie die Schwesternschaft Caritas Socialis mit dem Auftrag, soziale Not zu lindern. Anlässlich der Seligsprechung Hildegard Burjans durch die katholische Kirche im Jänner 2012 veranstaltete der Parlamentsklub der ÖVP eine Festsitzung, die diese Veröffentlichung

dokumentiert. Weitere Informationen zu Hildegard Burjan sowie Quellen, Sekundärliteratur und Bilder finden sich im Ariadne-Projekt „Frauen in Bewegung 1848-1918“ auf der Ariadne-Homepage.

**Suffragettes to she-devils** : women's liberation and beyond Greer / Liz McQuiston. Foreword by Germaine Greer. – Oxford : Phaidon Pr., 1997.

Signatur: 1979522-C.Neu

Im Kampf der Frauenbewegung um die Rechte der Frauen haben graphische Ausdrucksformen zentrale Bedeutung. Diese Zusammenstellung der beeindruckenden und mitunter knallharten Grafiken fängt die Kraft der revolutionären und bunten Kampagnen und Bewegungen eines gesamten Jahrhunderts ein: international wie regional, koordiniert wie vereinzelt, von den Suffragettes am Beginn bis zu den Cyberfeministinnen am Ende des 20. Jahrhunderts. Eine Vielzahl an Postern, Plaketten, Logos, Anzeigen, Plakaten, Moden und Computergrafiken zeigt wie Frauen verschiedenen Alters und von verschiedener Herkunft visuelle und grafische Mittel nutzen, um ihre Rechte durchzusetzen.

## **Feministische Theorie & Philosophie**


---

**Binggeli, Sophie:** Le féminisme chez Edith Stein / Sophie Binggeli. Collège des Bernardins. – Paris [u.a.] : Parole et Silence, 2009.

Signatur: 1978152-B.Neu

Im August 2012 jährte sich der Tod der Philosophin, Frauenrechtlerin, Pädagogin und heiliggesprochenen Karmeliterin Edith Stein, die als geborene Jüdin im KZ Auschwitz-Birkenau ermordet wurde, zum 70. Mal. Eine Nachzeichnung ihres Lebensweges steht zu Beginn des Buches, das die starke feministische Perspektive in Edith Steins Werk herausarbeitet, und sich dabei nicht auf Steins anthropologische und pädagogische Schrift „Die Frau. Fragestellungen und Reflexionen.“ (Band 13 der Gesamtausgabe) beschränkt. Ihr Denken wurzelt tief in einem Feminismus, der den Menschen in seiner Gesamtheit begreift, und in seiner Besonderheit als Individuum. Mann und Frau haben eine gemeinsame menschliche Natur, die gleiche körperliche und geistige Kraft, wobei das Verhältnis der Kräfte verschieden ist – individuell und zwischen Frau und Mann. Fragen, mit denen sich Stein auseinandersetzte – der Wert des Menschen, die Bedeutung Geschlechterdifferenz, Bildung, Berufstätigkeit der Frauen, Priesterweihe – haben an Aktualität nichts eingebüßt. Die [24 Bände umfassende Gesamtausgabe](#), auf die sich auch Binggeli bezieht, ist an der ÖNB vorhanden.

**Feminist epistemology and philosophy of science** : power in knowledge / Heidi E. Grasswick, ed. – Dordrecht [u.a.] : Springer , 2011. – (Feminist philosophy collection )

Signatur: 1971473-B.Neu 

Feministische Erkenntnistheorie und Wissenschaftsphilosophie hat sich in den 25 Jahren ihres Bestehens an US-amerikanischen Universitäten etabliert. Unterteilt in drei große Bereiche – Kontextualismus in der Erkenntnistheorie, Demokratie und Dissens in Wissenspraktiken sowie Unterdrückungszusammenhänge – widmen sich die Autorinnen aktuellen Herausforderungen und greifen neue Fragestellungen auf. Die Beiträge bauen auf die Fundamente feministischer Erkenntnistheorie und Wissenschaftsphilosophie, wie etwa Standpunkttheorie oder Kontextueller Empirismus von Helen Longino, und zeigen neue Anwendungsmöglichkeiten und Interpretationen auf, sie beziehen Ergebnisse nicht-feministischer Erkenntnistheorie ein oder schlagen eine Brücke zu anderen Forschungsfeldern wie feministischer Metaphysik, feministischen ‚Postcolonial Studies‘ oder feministischer Ethik.

**Hunold, Martin:** Wirklichkeitshorizonte : Ilse Arlt und der Capability Approach. – Marburg : Tectum, 2010. – (Wissenschaftliche Beiträge aus dem Tectum-Verlag : Reihe Sozialwissenschaften ; 37)

Signatur: 1968129-B.Neu

Ausgehend von ihrer volkswissenschaftlichen Beschäftigung mit den ökonomischen Wurzeln von Armut entwickelte die Wienerin Ilse Arlt (1876-1960) zu Beginn des 20. Jahrhunderts die theoretischen Grundlagen einer eigenständigen Wohlfahrtswissenschaft. Soziale Arbeit war in ihren Augen angewandte Armutsforschung und bedürfnisorientierte Fürsorgepraxis. Nach ihrem Tod gerät ihre Theorie der Fürsorgewissenschaft in Vergessenheit, erst zu Beginn der 1990er Jahre wird sie von der sich herausbildenden Wissenschaft der Sozialen Arbeit wiederentdeckt. Der Autor sucht nach Gemeinsamkeiten von Ilse Arlts Fürsorgekonzeption und dem Befähigungsansatz, dem Capability Approach, den der indische Ökonom und Nobelpreisträger Amartya Sen Ende der 1970er Jahre entwickelte, und der die Basis für den Weltarmutsindex lieferte. Er fragt nach möglichen Anschlussstellen hinsichtlich der wissenschaftlichen Theorieentwicklung sowie der Forschungskultur Sozialer Arbeit und zeigt Perspektiven für eine kritisch-reflexive, empirisch aufgeklärte und subjektorientierte Soziale Arbeit auf. Informationen zu Ilse Arlt und ihrem Werk, sowie Zugang zu ihren Publikationen finden Sie über das Ariadne-Projekt ‚Frauen in Bewegung: 1918-1938‘ auf der Ariadne-Homepage.

**Redecker, Eva** von: Zur Aktualität von Judith Butler : Einleitung in ihr Werk. – Wiesbaden : VS, Verl. für Sozialwiss., 2011. – (Aktuelle und klassische Sozial- und Kulturwissenschaftler|innen)

Signatur: 1977056-B.Neu

Judith Butler hat die feministische Theorie revolutioniert und entscheidende Beiträge zur Philosophie des Subjekts geleistet. In ihren jüngsten Schriften, die sich gegen Krieg und staatliche Gewalt wenden, überführt sie ihre Subjekttheorie schließlich in eine Ethik der Gewaltlosigkeit. Ihre Analysen eint der Blick darauf, wie Gewalt nicht erst in offenkundigen Übergriffen beginnt, sondern auf der Ebene sozialer Normen und Kategorien vorstrukturiert, welche Leben überhaupt als

wahrnehmbar und anerkennungswürdig gelten können. Die vorliegende Einleitung macht verständlich, mit welchen Anliegen und welchen theoretischen Mitteln Butler solche „Gewalt vor der Gewalt“ auf diversen Gebieten kritisiert. Ihre zentralen Begriffe wie „Performativität“, „Melancholie“ und „Verletzlichkeit“ werden jeweils in Bezug auf ihre Konzeptionen von Geschlecht, Subjekt und Widerstand hin erklärt und ermöglichen einen versierten Überblick über und Einstieg in das Werk der vielleicht provozierendsten und faszinierendsten Denkerin der Gegenwart.


## **Feministische Theologie, Kirche & Religion**

**Costard, Monika:** Spätmittelalterliche Frauenfrömmigkeit am Niederrhein : Geschichte, Spiritualität und Handschriften der Schwesternhäuser in Geldern und Sonsbeck. – Tübingen : Mohr Siebeck, 2011. – (Spätmittelalter, Humanismus, Reformation ; 62). – Teilw. zugl.: Berlin, Freie Univ., Diss., 2005/06.

Signatur: 1977726-B.Neu

Ende des 14. Jahrhunderts entstand im Ijsselal die als ‚devotio moderna‘ bezeichnete Reformbewegung der spätmittelalterlichen Kirche. Frauenkonvente in Geldern und Sonsbeck zeigen über ihre Entwicklungsgeschichte, ihre Kontakte und ihre Buchkultur exemplarisch Ausprägungen des weiblichen Zweigs im 15. Jahrhundert. Während der Gelderner Konvent schon bald zum monastischen Leben überging, entwickelte sich St. Andreas in Sonsbeck schrittweise aus Anfängen als Beginenhaus zum Tertiärinnenkonvent mit klösterlichem Leben. In beiden Konventen wurden Handschriften angelegt, die über die Sammlung und Präsentation geistlicher Texte in der Volkssprache dem Frömmigkeitsideal einen eigenen Ausdruck gaben. Monika Costard untersucht diese bisher wenig beachteten Zeugnisse der Buchkultur der Frauenkonvente. Außergewöhnlich zahlreich sind Handschriften aus Geldern erhalten, die sie erstmals zusammenstellt und beschreibt.

**Female vita religiosa between late antiquity and the high Middle Ages** : structures, developments and spatial contexts / ed. by Gert Melville and Anne Müller. – Berlin; Wien [u.a.] : LIT-Verl., 2011. – (Vita regularis : Abhandlungen ; 47). – Beitr. teilw. engl., teilw. franz., teilw. dt., teilw. ital.

Signatur: 1974762-B.Neu 

Dieser Sammelband widmet sich dem facettenreichen Spektrum weiblicher Religiosität, das sich von der Spätantike bis ins Hochmittelalter, also in einer bislang wenig erforschten Zeitspanne, herausgebildet und entfaltet hat. Die verschiedensprachigen Beiträge behandeln anhand von exemplarisch ausgewählten Gemeinschaften Themenkomplexe wie das Verhältnis von Leitideen und Normen, von Organisationsformen und Regelgebrauch, materiellen Grundlagen und sozialen Beziehungen oder von Fragen charismatischer Führung und Reformfähigkeit. Ziel dabei sind komparatistische Analysen, die weitere Einblicke in die Komplexität und Differenzierungen institutionalisierter weiblicher Lebensformen verschaffen und Kulturleistungen religiöser Frauen

ebenso zur Diskussion stellen könnten wie deren – vor allem im Vergleich zu den religiösen Männern – mitunter ambivalente Stellung.

**Jüttemann, Veronika:** Im Glauben vereint : Männer und Frauen im protestantischen Milieu Ostwestfalens 1845-1918. – Köln ; Wien [u.a.] : Böhlau, 2008. – (L' homme Schriften ; 16)

Signatur: 1448358-B.16.Neu-Per

Im 19. Jahrhundert wurde Ostwestfalen von einer tiefgreifenden Erweckungsbewegung erfasst. Der Glaube formte nicht nur die Gottesbilder der Menschen und brachte das kirchliche Leben zu neuer Blüte. Inmitten des rasanten Wandels dieser Jahrzehnte bestimmte er auch ihre Einstellungen zu Beruf, Ehe und Familie und prägte ihre Vorstellungen davon, was es heißt, ein Mann oder eine Frau zu sein. Auf breiter Quellengrundlage rekonstruiert die Autorin eine Lebenswelt, die der gängigen These der Feminisierung der Religion widerspricht: Männer und Frauen waren im Glauben vereint, entwickelten hieraus jedoch ganz unterschiedliche Lebensentwürfe. Mit langfristigen Folgen für die moderne Gesellschaft entstand so ein protestantisches Milieu, das zwar stark geschlechtlich differenziert, aber keineswegs von einem Geschlecht dominiert war.

**Langhammer, Elke:** „Ist Gott drin?“ : Erfahrungen der Gottespräsenz im pastoralen Alltag von Gemeindeseelsorgerinnen. – Wien [u.a.] : Lit-Verl., 2011. – (Kommunikative Theologie – interdisziplinär ; 15). – Zugl.: Innsbruck, Univ., Diss., 2009.

Signatur: 1967436-B.Neu

Wo ist „Gott drin“ in den alltäglichen pastoralen Vollzügen der Pfarrgemeinden landauf, landab? Welche Erfahrungen der Gottespräsenz benennen Seelsorgerinnen, wenn sie ihre Seelsorgeerfahrungen unter dieser Rücksicht „unter die Lupe nehmen“? In der vorliegenden Untersuchung werden Pastortagebücher von Gemeinde- und Pastoralreferentinnen empirisch-theologisch mit dem Analyseinstrumentarium der Dokumentarischen Methode und unter der Forschungsperspektive der kommunikativen Theologie ausgewertet und interpretiert.

**Ohler, Annemarie:** Töchter Gottes : wie Frauen das Christentum prägten / Annemarie Ohler ; Norbert Ohler. – Hünfelden : Präsenz-Verl., 2012.

Signatur: 1978165-B.Neu

Sie predigten, gründeten Frauenklöster neuen Stils, berieten Könige und Päpste, und setzten sich tatkräftig für den Frieden ein – Frauen, die das Christentum prägten. In 20 Porträts aus 20 Jahrhunderten stellen die AutorInnen die Lebenswege dieser außergewöhnlichen, glaubensstarken Persönlichkeiten vor: Prisca, Helena, Klara von Assisi, Elisabeth von Thüringen, Birgitta von Schweden, Florence Nightingale beispielsweise, bekannte und unbekanntere Namen. Anhand von historischen Quellen beschreiben sie deren Biographien, die zugleich Streifzüge durch die Geschichte des Christentums darstellen. Mit bemerkenswertem Eigensinn beschriften viele dieser



Frauen ungewohnte Wege, nicht wenige gerieten in Konflikt mit ihrer Zeit. Selbst harte Demütigung von offizieller kirchlicher Seite nahmen manche in Kauf.

## Psychologie & Psychoanalyse

---

**Balmory, Marie:** Das verbotene Opfer : Freud und die Bibel / [Marie Balmory]. Aus dem Franz. von Erwin und Joëlle Landrichter. – Wien [u.a.] : Turia + Kant, 2012.

Signatur: 1978399-B.Neu

Seit langem liest Marie Balmory die Werke Freuds und die Bibel nebeneinander. Sie steht damit in einer von Freud selbst begründeten Tradition, bezieht sich aber mehr auf die Bedeutungsnuancen der Worte im Originaltext, die in den gängigen Übersetzungen oft nur unzulänglich wiedergegeben werden können. So wird der Turmbau zu Babel als erste Erzählung von einem totalitären Staat lesbar, in dem die Vereinheitlichung der Sprache nur Machtinteressen dienen würde, sodass die babylonische Sprachverwirrung eher als Segen denn als Fluch erscheint. Oder wenn die göttliche Stimme, die zu Abraham sprach, nicht »komm zu mir« sagte, sondern verlangte, er möge »auf sich zu gehen«, bedeutet das etwas durchaus Verschiedenes. Auch dass »Saraï« (meine Prinzessin) erst fruchtbar wurde, als ihr Name zu »Sarah« (Prinzessin) wurde, sie also, nicht mehr von anderen besessen, einen Platz für sich selbst im symbolischen Feld bekam, leuchtet ein. Ebenso, dass Abraham die Aufforderung, seinen Sohn Gott zu opfern, zunächst allzu wörtlich missversteht, schließlich aber von seinem patriarchalen Besitzanspruch ablässt, indem er symbolisch einen Widder opfert. Balmorys Rückgang zum Original vereint philologische Genauigkeit mit der psychoanalytischen Arbeit an der Bedeutung. In Frankreich sind ihre Werke vielgelesene Longseller. Das Original erschien 1986 in Paris unter dem Titel: ‚Le sacrifice interdit : Freud et la Bible‘.

**Klüger, Ruth:** Freuds Ödipus im androgynen Rosenkavalier : [Vortrag im Wiener Rathaus am 28. Oktober 2011] / Ruth Klüger. Mit einem Kommentar von Daniela Strigl. – Wien: Picus-Verl., 2012. – (Wiener Vorlesungen im Rathaus ; 163)

Signatur: 1319659-B.Neu.163

Ruth Klügers Lektüre des „Rosenkavaliers“ und der kongeniale Kommentar von Daniela Strigl decken vieles in den Geschlechterverhältnissen, den Rollenbildern und den Männerfantasien (über Frauenfantasien) aus der Feder Hugo von Hofmannsthal und der Musik Richard Strauss' auf, was bis dato den zahlreichen LiebhaberInnen dieser „urwienerischen“ Oper jedenfalls nicht explizit bewusst war.

**Stewart-Steinberg, Suzanne:** Impious fidelity : Anna Freud, psychoanalysis, politics. – Ithaca, N.Y. : Cornell University Press, 2011.

Signatur: 1976880-B.Neu

In ‚Impious Fidelity‘ untersucht Suzanne Stewart-Steinberg das Vermächtnis von Anna Freud an der Schnittstelle zwischen der Psychoanalyse als eine Art des Denkens und Theoretisierens und Politik. Stewart-Steinberg argumentiert, dass, weil Anna Freud das psychoanalytische Projekt ihres Vaters auf institutioneller Ebene weiterführte, die Analyse ihres Denkens für unser Verständnis der Beziehung zwischen Psychoanalyse und Politik von entscheidender Bedeutung ist. Dies ist insbesondere der Fall, da viele PsychoanalytikerInnen und HistorikerInnen der Psychiatrie Anna Freud vorwerfen, dass sie durch die Verteidigung der Vorherrschaft des Ichs gegenüber unbewussten Antrieben die Arbeit ihres Vaters verraten habe. Sind das Unbewusste und das psychoanalytische Projekt selbst im Widerspruch mit dem stabilen Ego, das für eine demokratische Politik notwendig erscheint? Hannah Arendt argumentiert in dieser Weise. Stewart-Steinberg behauptet, dass Anna Freud's KritikerInnen (vor allem SchülerInnen von Melanie Klein) ihre Gedanken vereinfacht und ihr Vermächtnis verfälscht haben. Sie betrachtet Anna Freuds Arbeit mit Kriegswaisen dahingehend, dass diese Subjektivität entwickeln konnten, die nicht durch die Bindung zum Vater, sondern durch andere soziale Bindungen entstehen konnte. Dies führte Anna Freud zu dem Schluss ihres Vaters Betonung der ödipalen Sexualität zu revidieren und dadurch die Psychoanalyse mit demokratischen Theorien und Praktiken kompatibel zu machen. Stewart-Steinberg zeigt eine Anna Freud, die das Erbe ihres Vaters auf neue Weise weiterführt.

## Sozialisation & Geschlechterdifferenz

---

**Bieniek, Beata A:** Bruno Schulz' Mythopoesie der Geschlechteridentitäten : der Götzenblick im Gender-Spiegel. – München [u.a.] : Sagner, 2011. – (Arbeiten und Texte zur Slavistik ; 90). – Zugl.: Mainz, Univ., Diss.

Signatur: 1979364-B.Neu

Durch die Thematisierung der Erotik und durch das deutlich hervorgehobene Moment des Masochismus steht der polnische Schriftsteller Bruno Schulz (1892-1942) im Kontext der Gender-Diskussion. Seine Eros-Diskussion beinhaltet Frauenbilder, geht aber zugleich über sie hinaus und wendet sich der männlichen Sexualität zu. Der männliche Blick ist bei Schulz zentral und die Wahrnehmung des Eros wird in dieser Studie erstmalig als das Leitmotiv des patriarchalischen Kulturzusammenhangs herausgearbeitet. Der pathologische Aspekt des Masochismus wird als kulturgeschichtliche Problematisierung der Identität beider Geschlechter gelesen. Die Eros-Diskussion wird in den mystischen Kontext der Kabbala integriert, wodurch Verbindungen zu den chthonischen Religionen des Altertums rekonstruiert werden. Die Problematik von Geschlechterkonzepten und ihren Körperbildern wird in Text und Bild aufgegriffen. Damit vereinen sich in diesem Werk religiöse Dimensionen mit den Gender Studies und eröffnen somit erstmalig eine Mythopoetik als gender-Diskurs.


**Gendered Objects** : Wissens- und Geschlechterordnungen der Dinge / [Hrsg.: Gabriele Jähner]. – Berlin

: Zentrum für Transdisziplinäre Geschlechterstudien , 2012. – (Bulletin / Zentrum für Transdisziplinäre Geschlechterstudien : Texte ; 38)

Signatur: 1804940-B.Neu 

Während Dinge gegenwärtig in der Wissenschaftsgeschichte oder in der Sozialtheorie eine neue wissenschaftliche Relevanz erlangen, spielen Gender-Aspekte dabei kaum eine Rolle. Zwar sind Geschlechtercodierungen einzelner Objekttypen, -gruppen oder -beziehungen aufgearbeitet worden, es bestehen jedoch Desiderate in der systematischen, auch theoriegeleiteten Untersuchung von gendered objects in Hinblick auf Dingkategorien (wie Tauschobjekt, Accessoire, Trophäe, Erbstück, Fundstück, Opfergabe, Souvenir, Kuriosität, Müll, Reliquie) ebenso wie im Hinblick auf die damit einhergehenden Wissensordnungen. Wie Dinge zu ‚telling objects‘ werden, die kollektive Bildwelten generieren, inwiefern sich Objekte als ‚gendered objects‘ analysieren lassen, weil ihre Herkunft, Nutzung, Weitergabe, (Um)Wertung auf je historische Geschlechtercodierungen verweisen – diesen und mehr Fragen gehen die AutorInnen nach.

**Innsbrucker gender lectures.** – [Innsbruck] : Innsbruck Univ. Press, 2012.

Signatur: 1,966.346-B.Neu 

Die Innsbrucker ‚Gender Lectures‘ verstehen sich als Diskussions- und Austauschforum, das es den Mitgliedern der Interfakultären Forschungsplattform „Geschlechterforschung: Identitäten – Diskurse – Transformationen“ an der Universität Innsbruck und GenderforscherInnen aus dem In- und Ausland ermöglicht, brisante Themen unter geschlechterkritischer Perspektive zu diskutieren und sich über theoretische Grundlagen der inter- und multidisziplinären Geschlechterforschung auszutauschen. Die Beiträge aus den unterschiedlichen Fachrichtungen geben einen Einblick auf aktuelle Forschungsfelder und Erkenntnisse der Gender Studies.

**Moran, Caitlin:** How to be a woman. – London : Ebury, 2012 .

Signatur: 1975666-B.Neu

Die britische Journalistin und Autorin Caitlin Moran, ausgezeichnet etwa mit dem britischen Pressepreis für ihre Kolumne in der Tageszeitung „The Times“, und zur Zeit Gast im deutschen Feuilleton, nähert sich autobiographisch der Frage, was es bedeutet eine Frau zu sein. In einer Zeit, in der die Welt den Frauen eigentlich offen steht – zumindest theoretisch. Am übermächtigen Ideal der modernen Frau scheitert sie nicht, sie demontiert die Norm und kommt mit direkter, erfrischend bissiger Sprache zu ihrer Definition von Feminismus: „Ganz einfach: die Überzeugung, dass Frauen genauso frei sein sollten wie Männer, egal, wie durchgeknallt, dämlich, schlecht gekleidet, fett, faul und eingebildet sie sein mögen.“ Das Buch, in Großbritannien ein Bestseller, reiht sich ein in neuere feministische Texte, die vordergründig auf theoretische Diskurse verzichten und den Fokus auf die eigenen Erfahrungen legen. Dt. Ausgabe unter der Signatur: 1976966-B.Neu.

## Gesundheit & Körper

---

**Die großen Mütter** : Leben mit Aids in Afrika / Christoph Gödan. Mit einem Vorw. von Henning Scherf. – 1. Aufl. – [Wien] : Mandelbaum-Verl., 2012.

Signatur: 1970479-C.Neu


In weiten Teilen Afrikas pflegen Großmütter ihre schwerkranken Töchter und Söhne. Sind diese gestorben, so ziehen sie ihre Enkelkinder auf. 30 Prozent aller Haushalte in Subsahara-Afrika werden inzwischen von alten Menschen gemanagt, obwohl sie selbst zu den Ärmsten der Armen gehören. Organisationen wie »Help Age«, »Kwa Wazee« und »Kindernothilfe« unterstützen insbesondere die in diesem Buch porträtierte ältere Generation und deren Enkelkinder. Der Fotograf Christoph Gödan war zwei Monate in der tansanischen Provinz Kagera und in den Townships der Industriemetropole Durban in Südafrika unterwegs. Dort besuchte er von Aids betroffene Familien. Neben Porträtfotografien entstanden dabei Interviews mit alten Frauen, die erzählten, wie die Immunschwächekrankheit das Leben ihrer Familie verändert hat und von welchen Schwierigkeiten ihr alltäglicher Überlebenskampf geprägt ist. (Nina Horaczek)

**McEwen, Britta:** Sexual knowledge : feeling, fact, and social reform in Vienna ; 1900 - 1934. – 1. publ. – New York, NY [u.a.] : Berghahn Books, 2012. – (Austrian and Habsburg studies ; 13)

Signatur: 1976397-B.Neu

Wien's geistige, politische und religiöse Traditionen hatten einen starken Einfluss auf die Transformation des Wissens über Sexualität und sexueller Kenntnisse in den frühen Jahren des zwanzigsten Jahrhunderts. Während die Sexualwissenschaft, die in Wien um die Jahrhundertwende als medizinische Disziplin praktiziert wurde, versuchte Einzelpersonen zu heilen, wurde in der Zwischenkriegszeit sexuelles Wissen und Kenntnisse durch eine Vielzahl von AkteurInnen eingesetzt, um den ‚sozialen Körper‘ zu heilen: die kranke und verarmte Bevölkerung der neu geschaffenen Republik Österreich. Basierend auf reichhaltigem Quellenmaterial kartographiert dieses Buch die kulturellen Veränderungen, die das neue Jahrhundert kennzeichneten, wie die Rolle von ExpertInnenwissen und Beratungsstellen in intimen Angelegenheiten, oder eines neuen Verständnisses des Körpers als Quelle der Freude und Angst. Diese Veränderungen sind Hinweise auf einen dramatischen Wandel in den Einstellungen zu sexuellem Wissen von einer Form des wissenschaftlichen Wissens, das weitgehend von Fachärzten vermittelt wurde, hin zu einer breiten sozialen Reformbewegung angeführt von Frauen, ArbeiterInnen und Kindern.

**Pränataldiagnostik - und dann?** : Dokumentation ; interdisziplinäre Informationsveranstaltung vom 31.5.2011, Haus der Begegnung, Innsbruck / Frauenreferat der Diözese Innsbruck (Hg.). [Red.: Ruth Frick-Pöder]. - Innsbruck : Frauenreferat der Diözese Innsbruck, 2011.

Signatur: 1964018-B.Neu 

Eine gute medizinische Versorgung für Schwangere ist bei uns längst zu einer Selbstverständlichkeit geworden. Doch die verschiedenen Angebote der Pränataldiagnostik und Fetalmedizin werfen auch ethische Fragen für die werdenden Eltern und die betreuenden Berufsgruppen auf. Diese Broschüre will über den Status Quo informieren und Einblick in das mögliche ethische Dilemma gewähren, das durch die vorgeburtlichen Untersuchungen ausgelöst werden kann.

**Sexueller Missbrauch in Organisationen** : erkennen, verstehen, handeln / Eglau ; Leitner ; Scharf. – Wien : Wiener Dom-Verl., 2011.

Signatur: 1969974-B.Neu

Das Buch legt sein Hauptaugenmerk auf den sexuellen Missbrauch in Organisation - welche Dynamiken entstehen, welche Polaritäten entwickeln sich und welche Handlungsschritte sind vor allem auf der Leitungsebene nötig. Dieses Buch warnt vor vermeintlich "guten" Reaktionen und zeigt die Gefahren vorschnellen Verzeihens unter dem Vorzeichen der Nächstenliebe vor allem in christlich orientierten Organisationen und Gemeinschaften auf.


## Politik & Gesellschaft

**Blaha, Barbara:** Das Ende der Krawattenpflicht : wie Politikerinnen in der Öffentlichkeit bestehen / Barbara Blaha ; Sylvia Kuba. – Wien : Czernin, 2012.

Signatur: 1975685-B.Neu

Weltweit gelangen immer mehr Frauen in politische Spitzenfunktionen, trotzdem bleiben Politikerinnen die Ausnahme, Machtpositionen werden fast ausschließlich von Krawattenträgern besetzt. Die Autorinnen analysieren anhand zahlreicher Beispiele und fundiert durch wissenschaftliche Studien das Unsichtbare: die informellen Regeln der politischen Kultur, die geschlechtsspezifische Wirkung von Inszenierungsstrategien in Auftreten und Körpersprache bis hin zur Auswirkung der medialen Berichterstattung auf die Politik. Und sie zeigen, welche Strategien und taktischen Überlegungen notwendig sind, um sich als Frau im männlichen Feld der Politik durchzusetzen.


**Europeanization, care and gender** : global complexities / ed. by Hanne Marlene Dahl ... . – 1. publ. – Basingstoke : Palgrave Macmillan, 2011.

Signatur: 1976379-B.Neu 

Die jüngsten, bislang wenig untersuchten Entwicklungen im Pflegebereich betreffen sowohl die Bereiche als auch die verschiedenen Formen der Pflege und reichen von der Gesetzgebung auf EU-Ebene bis hin zu individuellen Erfahrungen von PflegearbeiterInnen und gepflegten Menschen. In einem vergleichenden und interdisziplinären Ansatz untersuchen die AutorInnen aktuelle theoretische und politische Debatten und entwickeln sie weiter. Die Beiträge sind dabei drei großen Schnittpunkten zugeordnet – Europäisierung, Komplexität und

neokoloniale Pflegebeziehungen in Europa – und bilden spannende Debatten um Migration, (sozialer) StaatsbürgerInnenenschaft, Familienpolitik und Wohlfahrtsregime, Verschränkungen von Geschlecht und Abhängigkeit oder Regulierungen institutionalisierter und häuslicher Pflege ab. Auf dieser Grundlage lassen sich die großen Umstrukturierungen des Pflegebereichs in ihrer Reichweite verstehen, und es wird deutlich, dass Pflege nicht länger auf das Feld der Sozialpolitik beschränkt bleiben kann, sondern auch für Politikwissenschaft, Soziologie, Rechtswissenschaft und feministische Wissenschaft ein relevantes Thema ist.

**Politics, religion and gender** : framing and regulating the veil / ed. by Sieglinde Rosenberger and Birgit Sauer. – London [u.a.] : Routledge, 2012. – (Routledge studies in religion and politics)

Signatur: 1977974-B.Neu 

In den letzten Jahren haben die hitzigen Debatten über die Verschleierung muslimischer Frauen die Aufmerksamkeit von politischen EntscheidungsträgerInnen in Europa erreicht. Die Beiträge des vorliegenden Bandes beziehen sich auf zwei Dimensionen der öffentlichen Kopftuchdebatte in Europa: auf einer Ebene werden die gesellschaftlichen Rahmenbedingungen (frames) diskutiert – Grundrechte, die mitunter im Widerspruch zueinander stehen, moralische Werte und politische Grundsätze, etwa dass das Kopftuch Manifestation der Unterdrückung der Frau oder Ausdruck des Glaubens sei. Auf der anderen Ebene werden die institutionellen Rahmenbedingungen (regulations) beleuchtet, also rechtliche (Nicht-)Regulierungen der Verschleierung, die von einer Vielzahl an Faktoren abhängig sind.

## Arbeit, Beruf & Wirtschaft

**Lehner, Gabriele:** Aufsicht ist weiblich? : neue Wege zum Unternehmenserfolg – Wien : Manz, 2011.

Signatur: 1967848-C.Neu

Führungspositionen in der Wirtschaft sind nach wie vor von Männern dominiert, in Österreich ist nur jeder zehnte Posten eines Aufsichtsrates mit einer Frau besetzt. Die Finanz- und Wirtschaftskrise war auch eine Krise der Aufsicht, Fehlentwicklungen wurden von sich selbst reproduzierenden Old-Boys-Networks nicht rechtzeitig thematisiert. Eine bessere, wirksame Aufsichtskultur braucht nach Meinung der Autorin mehr Aufsichtsrätinnen: Geschlechterdiversität gilt als Erfolgsprinzip für Aufsichtsgremien, die von kritischer Vielfalt und vielfältiger Kompetenz profitieren. Die Personalberaterin Gabriele Lehner lässt zahlreiche Expertinnen und Expertinnen zu Wort kommen, die von ihren Erfahrungen in und mit Aufsichtsräten berichten und davon, was Männer und Frauen in wirtschaftlichen Verantwortungspositionen unterscheidet.

**Löffler, Doris:** Gender Mainstreaming und Organisationsentwicklung : Meilensteine und

Stolperfallen ; Tipps für AnwenderInnen. - Wien : ÖGB-Verl., 2012. - (Studien und Berichte)

Signatur: 1975815-B.Neu

Dieses Handbuch für AnwenderInnen bietet nicht nur einen theoretischen Überblick zum Thema Gender Mainstreaming und Organisationsentwicklung, sondern liefert einen umfassenden Praxisleitfaden für die Implementierung von Gender Mainstreaming im öffentlichen Sektor. Anhand von Best-Practice-Beispielen (Österreichisches Arbeitsmarktservice, Oberösterreichische Gebietskrankenkasse und die deutsche Gewerkschaft ver.di) werden förderliche und hinderliche Aspekte bei der Implementierung und Umsetzung von Gender Mainstreaming vorgestellt. Vergleiche auch in diesem NewsLetter, S.1: Blickhäuser: Gender-Mainstreaming-Praxis

## Recht

---

**Bundes-Gleichbehandlungsgesetz** : Gesetzestext, Materialien, Judikatur. - 2. Aufl., Stand: 1. Jänner 2012. - Linz : ProLibris-Verl.-Ges., 2012.

Signatur: 1971151-B.Neu

Diese Ausgabe enthält den Gesetzestext des Bundes-Gleichbehandlungsgesetzes mit Stand vom 1.1.2012 samt den Erläuterungen der parlamentarischen Materialien (Regierungsvorlagen und Ausschussberichte) und den zu diesem Gesetz ergangenen Durchführungsverordnungen, sowie die Rechtssätze der höchstgerichtlichen Judikatur. Neuerungen seit 1.1.2012 u.a.: Ausschreibung von Arbeitsplätzen und Funktionen muss Aufschluss über das (monatliche) Mindestgehalt geben, die Frauenquote wurde auf 50 % erhöht und Informationspflicht der LeiterInnen von Zentralstellen über bei Dienstbehörden und Gerichten wegen Verletzung des Gleichbehandlungsgebotes geltend gemachten Ansprüche an den/die BundeskanzlerIn in anonymisierter Form.

**Cordes, Oda:** Jüdische Frauenrechte - christlich zu Grabe getragen? : Kultur oder Religion - Frauen und Recht ; für die zukünftige Gesellschaft bedeutsame Fragen in historischer Perspektive. - Schwerin : Oda Cordes, Woman - Legal & Science , 2012.

Signatur: 1977705-C.Neu

Oda Cordes untersucht das Verhältnis von Minderheit und Mehrheit in einer Gesellschaft anhand jüdischer Frauenrechte. In der jüdischen Emanzipationsphase am Ende des 19. Jahrhunderts identifiziert sie in den historischen Wechselwirkungen zwischen jüdischer Minderheit und christlicher Mehrheit drei Wandlungsprozesse, die sich gegenseitig bedingen: jenen in der jüdischen Gerichtsbarkeit, die Veränderungen der Rechtsstellung der jüdischen Frau sowie die sozioökonomischen Veränderungen, die ihre soziale Rolle beeinflussten. In dieser heterogenen Verschränkung sieht sie die Grundfesten jüdischer Kultur in Frage gestellt.


**Dolderer, Anja Beatrice:** Menschenwürde und Spätabbruch. - Berlin [u.a.] : Springer , 2012. - (Veröffentlichungen des Instituts für Deutsches,

Europäisches und Internationales Medizinrecht, Gesundheitsrecht und Bioethik der Universitäten Heidelberg und Mannheim ; 38) ; Zugl.: Heidelberg, Univ., Diss., 2011.

Signatur: 1979021-B.Neu

Schwangerschaftsabbrüche, die zu einem Zeitpunkt stattfinden, zu dem die Föten bereits potentiell extrauterin lebensfähig sind, stoßen in der Gesellschaft auf Empörung. Eine Selektion behinderter Föten wird befürchtet, da Auslöser eines Spätabbruchs häufig ein pathologischer Befund in der Pränataldiagnostik ist. Am 13. Mai 2009 beschloss der Deutsche Bundestag nach langjährigen Debatten Änderungen des Schwangerschaftskonfliktgesetzes und flankierende Maßnahmen. In ihrer Dissertation überprüft Doderer, ob der Gesetzgeber durch die geltende Rechtslage und Rechtswirklichkeit seiner verfassungsrechtlichen Schutzpflicht gegenüber dem nasciturus, die in der Menschenwürde und dem Lebensrecht wurzelt, in ausreichendem Maße nachkommt. Es wird aufgezeigt, dass die in § 218a Abs. 2 StGB vorgenommene Abwägung der Rechtsgüter von Mutter und Kind, die in zeitlicher Hinsicht nicht zwischen frühen und späten Abbrüchen differenziert, im Kern nicht zu beanstanden ist. Hiernach sind Abbrüche bei Vorliegen einer medizinisch-sozialen Indikation rechtmäßig. Um einen Abbruchsautomatismus in der Praxis zu vermeiden, bedarf das Schutzkonzept des Gesetzgebers aber der Ergänzung.

**Hannah Arendt and the law** / ed. by Marco Goldoni and Christopher McCorkindale . - Oxford [u.a.] : Hart , 2011. - (Law and practical reason ; 4)

Signatur: 1979001-B 

Dieses Buch widmet sich einer Lücke in der Auseinandersetzung mit dem vielverzweigten Werk und Denken der politischen Theoretikerin Hannah Arendt: ihre Ausführungen zu Recht und Rechtsphilosophie. ForscherInnen aus den Disziplinen Philosophie, Politikwissenschaft und Internationale Beziehungen untersuchen gemeinsam mit JuristInnen Arendt's Zugang zu Rechtsstaatlichkeit, Menschenrechten, Verfassungsdesign, Gesetzgebung, Souveränität, Völkerrecht, internationalem Strafrecht oder richterlicher Kontrolle, und diskutieren die Grundlagen, Inhalt und Bedeutung von Arendt's bekanntestem und einflussreichem Diktum, dass das Recht, Rechte zu haben das einzig wahre Menschenrecht sei.

**Zimmermann, Roland:** Reproduktionsmedizin und Gesetzgebung : Reformbedarf im Recht der Reproduktionsmedizin und Realisierungsoptionen in einem Fortpflanzungsmedizinengesetz. - Berlin : Logos-Verl., 2011. - (Das Strafrecht vor neuen Herausforderungen ; 29 ) Zugl.: Würzburg, Univ., Diss., 2011.

Signatur: 1974289-B.Neu

Die moderne Fortpflanzungsmedizin, die den Kinderwunsch unfruchtbarer Menschen und Paare verwirklichen kann, stellt die Gesetzgebung vor rechtsmedizinische und moralisch-ethische Herausforderungen. In Deutschland regelt das aus

dem Jahr 1991 stammende Embryonenschutzgesetz zwar wichtige Fragestellungen, eine umfassende Regelung der Fortpflanzungsmedizin steht jedoch noch aus. Zimmermann zeigt auf, wo Reformbedarf besteht und entwickelt in seiner Dissertation durch die Diskussion der in Wissenschaft und Rechtssprechung vertretenen Ansichten zu den reformbedürftigen Rechtsfragen Leitlinien für ein umfassendes Gesetzgebungskonzept für Deutschland. Auch in Österreich sorgt das Fortpflanzungsmedizingesetz immer wieder für Diskussionen, aktuell beschäftigt die Frage, wer Maßnahmen assistierter Reproduktion in Anspruch nehmen darf, den Verfassungsgerichtshof. Eine Entscheidung über die Zulässigkeit des Verbots künstlicher Befruchtungen für lesbische Paare und alleinstehende Frauen wird für Herbst 2012 erwartet.

## Sprache & Literatur

---

**Claus, Britta:** Kein Leben zu zweit : Darstellungen des weiblichen Singledaseins in deutschsprachigen Romanen der Jahrtausendwende (1996 - 2006). - Würzburg : Ergon-Verl., 2012. - (Germanistische Literaturwissenschaft ; 4)

Signatur: 1979807-B.Neu

Das Singledasein - privates Schicksal für manche, demographisches Problem für andere: über kaum eine Lebensform ist in den letzten zwanzig Jahren wohl so viel in den populären Medien berichtet und diskutiert worden. Einen wesentlichen Anteil am medial vermittelten Bild des partnerlos Alleinlebenden haben dabei seine fiktionalen Darstellungen: In Kino und Fernsehen sowie auf dem Buchmarkt lässt sich um die Wende zum 21. Jahrhundert eine extreme Häufung von Publikationen feststellen, die das Singledasein zum Thema haben. Woher kommt dieses große Erzähl- und Rezeptionsinteresse an einer sozialen Gruppe, der in Deutschland nur 4,7 Prozent der Gesamtbevölkerung über achtzehn Jahre angehören? Sind die Singles tatsächlich, wie der Soziologe Ulrich Beck behauptet, "die Grundfigur der durchgesetzten Moderne", und eignen sie sich somit vielleicht besonders gut als Projektionsfläche für moderne Problem- und Bewusstseinslagen? Die Arbeit stellt sozialwissenschaftliche und literarische Bilder des (weiblichen) Singles einander gegenüber. Untersucht werden unter Einbezug genrebildender Vorgänger unter anderem Romane von Helen Fielding, Ildikó von Kürthy, Marlene Streeruwitz und Hans Pleschinski.


**Contested passions** : sexuality, eroticism, and gender in modern Austrian literature and culture / ed. by Clemens Ruthner ... . - New York, NY ; Vienna [u.a.] : Lang , 2011. - (Austrian Culture ; 46). - Beitr. teilw. dt., teilw. engl.

Signatur: 1968236-B.Neu

30 Beiträge, teils in deutscher, teils in englischer Sprache, erörtern Diskurse über Sexualität, Erotik und Geschlecht im Werk österreichischer AutorInnen, KünstlerInnen, FilmemacherInnen und ArchitektInnen vom Fin-de-Siècle bis in die Gegenwart: Elfriede Jelinek, Arthur Schnitzler, Valie Export, Adolf Loos, Hugo von Hofmannsthal, Robert Musil und viele

bekannte und unbekanntere Persönlichkeiten mehr werden einer näheren Betrachtung unterzogen.

**Emotion, genre and gender in classical antiquity** / ed. by Dana Munteanu. - 1. publ. - London: Bristol Classical Press, 2011.

Signatur: 1970249-C.Neu 


Wie werden Emotionen von Frauen in der Literatur der Klassischen Antike dargestellt – unterschiedlich je nach Gattung? Wie und weshalb konzentrieren sich literarische und bildende Künste in der Antike jeweils oder generell auf bestimmte Emotionen, die sie kanonisieren, und wie beziehen sich bestimmte Gefühle innerhalb der Texte auf Geschlecht? Das vorliegende Sammelwerk widmet sich der Analyse von Emotionen in der Klassischen Antike: mit spezifischen Schwerpunktsetzungen untersuchen die AutorInnen ihre Funktionen Darstellungen, sowie die geschlechtsspezifischen Zuschreibungen und Besonderheiten von Emotionen wie Angst, Trauer, Schadenfreude, Wut oder Liebe in Tragödie, Komödie, Epos und Klagegedicht. Die Analyse erfolgt dabei sowohl innerhalb einer Gattung als auch gattungsübergreifend. Gefühle scheinen eher als künstlerische denn als soziale Konstruktionen zu sein, und die Auswahl der in der literarischen und bildenden Kunst der Antike dargestellten Emotionen abhängig von der Gattung und vom kulturellen und zeitlichen Raum, in dem sie getroffen wird.

**Falk, Julia S:** Women, language and linguistics : three American stories from the first half of the twentieth century. - 1. publ. . - London [u.a.] : Routledge, 1999. - (Routledge studies in the history of linguistics ; 2)

Signatur: 1977183-B.Esp

Der Anteil weiblicher ForscherInnen an der US-amerikanischen Sprachwissenschaft war seit Beginn enorm, auch wenn das in der Darstellung der Entwicklung des Fachs nicht immer Niederschlag findet. Julia S. Falk erschließt diesen weißen Fleck: am Beispiel dreier großer Sprachwissenschaftlerinnen der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts untersucht sie den Beitrag von Frauen zum modernen Verständnis von Sprachen sowie zur Bewahrung einer Sprachwissenschaft, die auf der Wirklichkeit und der Erfahrung der Sprache beruht: Alice Vanderbilt Morris, die sich mit Hilfs- und Plansprachen für die internationale Kommunikation beschäftigte, Gladys Amanda Reichard, die ihr Leben der Studie der Sprache der UreinwohnerInnen widmete und E. Adelaide Hahn, die Themen der modernen Linguistik in das Studium von Latein und Hittite brachte.

**Feminisms redux** : an anthology of literary theory and criticism / ed. by Robyn Warhol-Down and Diane Price Herndl. - New Brunswick, NJ : Rutgers Univ. Press, 2009.

Signatur: 1951100-B.Neu 

1991 erschien mit „Feminisms“ die erste umfassende Sammlung zu US-amerikanischer und britischer feministischer Literaturwissenschaft, 1997 wurde der Band aktualisiert und um neue Beiträge ergänzt um der Erweiterung der Forschungen dieses Fachbereichs Rechnung zu tragen. Über 10 Jahre

später bieten die Herausgeberinnen eine abermals verbesserte, unverzichtbare Sammlung von Beiträgen, die die neuesten Entwicklungen und die Bandbreite der feministischen Literaturwissenschaft zu Beginn des 21. Jahrhunderts repräsentiert. Wie in den früheren Ausgaben sind die Beiträge Originalartikel oder -kapitel. ‚Feminisms redux‘ versorgt ForscherInnen und LeserInnen mit Beiträgen, die Erkenntnisse der ‚Postcolonial Studies‘, der ‚Queer Studies‘ und der ‚Disability Studies‘ miteinbeziehen und fokussiert somit nicht nur auf Sex und Gender sondern auch auf Sexualität, Rasse, Klasse, Nationalität und (Dis)Ability, sowie die Überschneidungen, die sich im Schreiben von und über Frauen manifestieren.

**Geschlechterbilder im Wandel?** : Das Werk deutschsprachiger Schriftstellerinnen 1894 - 1945 / Sarah Guddat ... (Hrsg.) . - Frankfurt am Main ; Wien [u.a.] : Lang , 2011 . - (Inter-Lit ; 11 )

Signatur: 1974989-B.Neu 

Wie verarbeiten deutschsprachige Autorinnen von 1894 bis 1945 Geschlechterbilder? Lassen sich neue Ideen zur Geschlechterfrage und politische Umbrüche im Schreiben von Frauen wiederentdecken? Wie werden Geschlechterbilder präsentiert? Die Beiträge beziehen die historischen Verhältnisse und Rahmenbedingungen, unter denen die Autorinnen ihre Texte verfassten, in die Untersuchungen ein und nehmen Geschlechterverhältnisse kritisch in den Blick. Die Analysen erstrecken sich z. B. von Mädchenromanen über Literatur der Neuen Sachlichkeit bis zur Lyrik deutsch-jüdischer Autorinnen und berühren verschiedenste Themen und Genres. Untersucht werden u. a. Werke von Toni Schwabe, Mascha Kaléko, Emmy Ball-Hennings, Irmgard Keun und Else Lasker-Schüler.

**Grossmann, Uta:** Fremdheit im Leben und in der Prosa Else Lasker-Schülers. - Oldenburg : Igel-Verl. Wiss., 2011. - (Literatur- und Medienwissenschaft ; 82). - Zugl.: Frankfurt (Main), Univ., Diss., 2001.

Signatur: 1978585-B.Neu

Die vorliegende Arbeit will die Biographie Else Lasker-Schülers in die Betrachtung einbeziehen und dabei die Grenze zwischen Leben und Werk wahren. Die Vermischung beider Sphären ist eine literarische Strategie der Dichterin, die eine von ihrer Person unabhängige Rezeption erschwert. Dieser grundsätzlichen Problematik wird mit einer zweigleisigen Methode begegnet. Ein „doppelter Blick“ auf Leben und Werk erweitert den Lektürehorizont. Die Werke sind die in sich schlüssigen und aus sich heraus deutbaren Muster im Gewebe eines unverwechselbaren Lebens. In den „Lebensteppich“ sind auch Erinnerungen der Schreibenden, politische und soziale Erfahrungen und ihre persönliche Geschichte verwoben. Das soziohistorische Umfeld schreibt mit an der Prosa Else Lasker-Schülers. Es ist das poetische Verfahren, das Zeugnis ablegt von der geschichtlichen Konstellation, in der ein Dichter sich seiner bedient. Das Mitlesen der historischen und gesellschaftlichen Entstehungsbedingungen des Prosawerkes nimmt den Texten nicht ihre Fremdheit.

**Keyser, Catherine:** Playing smart : New York women writers and modern magazine culture . - New Brunswick, NJ [u.a.] : Rutgers Univ. Press, 2010.

Signatur: 1946869-B.Neu

Für Edna St. Vincent Millay, Dorothy Parker, Anita Loos, Lois Lang, Jessie Fauset, Dawn Powell, Mary McCarthy und andere Literatinnen und Schriftstellerinnen war New York in den 1920er und 1930er Jahren der Ort, an dem sie ihren professionellen Status einfordern, urbane Unabhängigkeit bestimmen und sich aus beschränkenden weiblichen Rollen lösen konnten. Ihre Werke fragten danach, was es bedeutet, als Frau in der Öffentlichkeit zu stehen, wie sich Geschlechterrollen durch das gemeinsame Arbeiten von Frauen und Männer verändern und wie der Aufstieg der Zeitschriftenindustrie die Beziehung der Frau zu ihrem Körper und Geist beeinflusst. Als erfrischende Chronik feiert „Playing Smart“ die Beweggründe der Schriftstellerinnen und ihre Karrieren und ist eine Hommage an ihre literarischen Genies. Humorvoll zeigt Catherine Keyser den Witz und das Talent der Schriftstellerinnen und karikiert die von Zeitschriften kreierte Phantasiewelt.

**Krick-Aigner, Kirsten A:** Unredeemed past : themes of war and womanhood in the works of post-world-war II Austrian women writers. - Riverside, Calif. : Ariadne Press, 2011. - (Studies in Austrian literature, culture and thought)

Signatur: 1976900-B.Neu

Österreichische Autorinnen haben ihre Erfahrungen mit dem Zweiten Weltkrieg und dem Holocaust aus unterschiedlichsten Perspektiven niedergeschrieben: sie waren Opfer des Holocaust, wurden ins Exil vertrieben, überlebten den Krieg versteckt in Wien, waren Mädchen und Frauen an der Heimatfront, waren Teil von Widerstandsbewegungen oder sind Chronistinnen der zweiten und dritten Generation. Zu unterschiedlichen Zeiten und in unterschiedlichen Formen – als Erzählungen, Romane, Erinnerungen oder Sachbücher – als in der Öffentlichkeit bekannte oder unbekannte Frauen. „Unredeemed Past“ nähert sich einer großen Auswahl dieser Texte mit einer sozialhistorischen und intertextuellen Herangehensweise und dokumentiert durch die Stimmen der Frauen eine neue Sichtweise auf österreichische Geschichte und Nationalidentität.

**Metz, Christian:** Die Narratologie der Liebe : Achim von Arnims "Gräfin Dolores". - Berlin [u.a.] : De Gruyter , 2012. - (Studien zur deutschen Literatur ; 195). - Zugl.: Frankfurt, Univ., Diss., 2008.

Signatur: 1979813-B.Neu

Die vorliegende Studie versteht sich als Beitrag zur literaturwissenschaftlichen Liebesforschung einerseits, zur Arnim-Forschung andererseits. Ihr gelingt es erstmals, einen narratologischen wie semio-logischen Liebesbegriff systematisch zu entwickeln, den sie an Achim von Arnims Roman ‚Gräfin Dolores‘ erfolgreich erprobt. Sie profiliert die ‚Gräfin Dolores‘ als Liebesroman par excellence, der alle Register romantischer Liebe zieht, um sie einer radikalen Kritik zu unterziehen, und so eine neue Form entwickelt, Liebe zu erzählen.

**Porto, Petra:** Sexuelle Norm und Abweichung : Aspekte des literarischen und des theoretischen Diskurses der frühen Moderne (1890 - 1930). - München : Belleville , 2011. - (Reihe Theorie und Praxis der Interpretation ; 9) . - Zugl.: Rostock, Univ., Diss.

Signatur: 1979441-B.Neu


Die Zeit um 1900 gilt gemeinhin als Phase prohibitiver Sexualmoral, aber auch als Zeitraum, in welchem die sogenannten „Sexualfragen“ (postuliert wurde unter anderem ein stetiger Anstieg von Geschlechtskrankheiten, die Zunahme der Prostitution sowie die Verbreitung von als „pervers“ einzustufendem Sexualverhalten) auf einem immer breiter werdenden Forum erörtert werden: Alfred Döblins „Der schwarze Vorhang“ und Robert Musils „Die Verwirrungen des Zöglings Törleß“ tragen ebenso zur Diskussion bei wie Richard von Krafft-Ebings „Psychopathia Sexualis“ und Havelock Ellis' „Studies in the Psychology of Sex“. Das Interesse der vorliegenden Arbeit liegt auf der Schilderung sexueller Normen und Perversionen, vor allem des Sadismus, in der sich um die Jahrhundertwende konstituierenden Sexualwissenschaft und ausgewählten literarischen Texten: Basispostulate und Schlussfolgerungen werden beschrieben, Darstellungsmöglichkeiten und Erkenntnisinteressen verglichen.

**Scott, Sarah:** A description of Millenium Hall / Sarah Scott. Ed. by Gary Kelly . - Peterborough, Ontario : Broadview Press , 2004 . (Broadview literary texts )

Signatur: 1978946-B.Neu

Im Jahre 1750 im Alter von 27 Jahren veröffentlichte Sarah Scott (1723-1795) ihren ersten Roman. Ein Jahr später verließ sie ihren Mann nach nur wenigen Monaten der Ehe und widmete sich danach dem Schreiben und der Förderung der Schaffung von säkularen weiblichen Communities. Dieses revolutionäre Konzept führt Sarah Scott in „Millenium Hall“, aus. Dieser Roman wurde 1762 veröffentlicht und wird im Allgemeinen als der Beste ihrer sechs Romane angesehen. Scotts Roman beschreibt eine weibliche Utopie einer Gemeinschaft von Frauen. Der Text kann als ein Manifest der Bluestocking-Bewegung – einer Emanzipationsbewegung gebildeter englischer Frauen ab 1750 – gesehen werden.


**"Seltsam, Sie sind nicht sehr chinesisch!"** : AutorInnen chinesischer Herkunft, die auf Französisch schreiben, stellen sich vor / Julia Pröll (Hg.). Unter red. Mitarb. von Peter Lintner. - 1. Aufl. - Innsbruck : Innsbruck Univ. Press, 2012.

Signatur: 1975071-B.Neu 

Wie hat man sich die Geburt des ersten chinesischen Psychoanalytikers mit dem ironisch gefärbten Namen Muo vorzustellen? Was treibt einen namenlosen Kakerlakenzüchter im China der Zukunft zu einem Mord? Und wie schafft ein einfaches Mädchen aus dem Volk den Aufstieg zur ersten und einzigen Kaiserin von China? Auf diese und noch viele andere Fragen geben die in dieser zweisprachigen Anthologie versammelten Texte Antwort. Sie stammen aus der Feder von SchriftstellerInnen, die


„zwischen Welten schreiben“: Alle haben sie ihre Heimat China verlassen und sind nach Frankreich emigriert, wo sie begonnen haben, auf Französisch zu publizieren – unter ihnen auch der Nobelpreisträger des Jahres 2000 Gao Xingjian. Im Unterschied zu AutorInnen aus den ehemaligen französischen Kolonialgebieten, wie beispielsweise Vietnam, haben sie kein ‚reales‘ Naheverhältnis zu Frankreich, sehr oft aber ein idealisiertes Bild dieses Landes und seiner Sprache. Neben Erschütterungen eigener Identität durch Begegnungen mit dem ‚Fremden‘ – oft in Gestalt der westlichen Kultur –, handeln die Texte dieser ‚Grenzgänger‘ vom Aufbruch ins Ungewisse, von enttäuschten Erwartungen im Aufnahmeland, von der Rückkehr in die ehemalige, fremdgewordene Heimat, etc.

**Women's romantic theatre and drama** : history, agency, and performativity / ed. by Lilla Maria Crisafulli and Keir Elam. - Farnham [u.a.] : Ashgate, 2010.

Signatur: 1948175-C.Neu 

In einer kritischen Neubetrachtung von Theater und Drama in der Romantik betonen die AutorInnen dieses Buches die Wichtigkeit des Beitrags von Frauen als Bühnenautorinnen, Schauspielerinnen und Leiterinnen in dieser Periode. Für das Theater zu schreiben und somit eine öffentliche Rolle einzunehmen stellte Frauen, die insbesondere nach der Französischen Revolution gänzlich der privaten, häuslichen Sphäre zugeschrieben waren, vor Herausforderungen. Die Beiträge enthüllen die Strategien der Frauen, Teil der öffentlichen Theaterszene zu sein am Beispielen, und konzentrieren sich auf die Themenkomplexe Häuslichkeit, Moral und Sexualität in Theaterstücken von Frauen, die politische Dimensionen von Schauspiel und Performance sowie auf die Rolle von Frauen als Theaterleiterinnen und Produzentinnen.

**Wort-Anker werfen** : Ilse Aichinger und England / mit einem Erinnerungstext von Ruth Rix und dem Beginn einer Erzählung von Peter Waterhouse. Hrsg. von Rüdiger Görner ... . - Würzburg : Königshausen & Neumann, 2011.

Signatur: 1973739-B.Neu 


Am 4. Juli 1938 werden die 1921 geborenen Zwillingsschwwestern Ilse und Helga Aichinger voneinander getrennt. Helga entkommt der Bedrohung durch die Nationalsozialisten mit einem der letzten Kindertransporte nach England. Ilse bleibt mit ihren jüdischen Verwandten in Wien zurück. Während Helga im Kreis des Austrian Centre in London das ‚bittere Brot des Exils‘ kostet, heiratet und eine Tochter zur Welt bringt, muss Ilse die Deportation ihrer nächsten Angehörigen miterleben. Nach Kriegsende ist es auf beiden Seiten das erste Ziel der Überlebenden, wieder zueinander zu kommen. England wird zu einem der wichtigsten Bezugspunkte von Ilse Aichingers Schreiben. Anlässlich des 90. Geburtstages der beiden Schwestern wurden die vielfältigen Dimensionen von Aichingers Beziehung zu England im Rahmen einer im März 2011 im Austrian Cultural Forum in London durchgeführten Tagung erstmals im Zusammenhang diskutiert. Die Beiträge bieten Einblicke in die noch unpublizierte Korrespondenz der beiden Schwestern

während der Zeit der Trennung, Untersuchungen der vielfältigen Englandbezüge in Aichingers Texten und der produktiven Wechselbeziehungen im künstlerischen Schaffen beider Schwestern, sowie Analysen zu ausgewählten Übersetzungen von Texten Ilse Aichingers ins Englische. Am Beginn steht eine von Aichingers Nichte Ruth Rix aufgezeichnete persönliche Erinnerung an die frühe Nachkriegszeit und die erste Wiederbegegnung der Familie in England.

## Kunst & Kultur

---

**Die andere Seite des Mondes** : Künstlerinnen der Avantgarde ; [erscheint anlässlich der Ausstellung „Die Andere Seite des Mondes, Künstlerinnen der Avantgarde“, Kunstsammlung Nordrhein-Westfalen, Düsseldorf, 22. Oktober 2011 bis 15. Januar 2012 .../ hrsg. von der Kunstsammlung Nordrhein-Westfalen, Düsseldorf. [Red.], kuratiert für die Kunstsammlung Nordrhein-Westfalen von Susanne Meyer-Büser. [Texte Ralf Burmeister ...]. - Köln : DuMont, 2011.

Signatur: 1964240-C.Por 

„Die andere Seite des Mondes“ erzählt von acht Künstlerinnen (darunter Dora Maar, Claude Cahun, Sonia Delaunay), die die ästhetischen Neuerungen im Europa der 1920er und 1930er Jahre maßgeblich mitprägten. Das zeigt sich in vielen Medien und Richtungen: Malerei, Fotografie, Collage, Film, Skulptur, vom Dadaismus über den Konstruktivismus bis hin zum Surrealismus. Durch ihr hohes künstlerisches Niveau, ihre zielstrebige Kontaktsuche und unbedingtes Engagement vernetzten sie sich stets im Zentrum der Avantgarde. Einige der Künstlerinnen waren eng befreundet, andere kannten sich durch ihre Werke. Die faszinierenden, zumeist noch unbekanntesten Wege und weiten Netzwerke dieser Frauen zeichnet das Buch nach. In enger Verbindung von Leben und Werk macht dieser Katalog die vielschichtigen Korrespondenzen und Verwandtschaften in den Werken der Malerinnen, Collagistinnen, Designerinnen, Fotografinnen, Filmemacherinnen und Bildhauerinnen sichtbar. Mit dieser Werkauswahl wird ein neuer, erweiterter Blick auf die historische Avantgarde geworfen.

**Angelika Kauffmann** : zwischen Musik und Malerei ; [der Katalog erscheint anlässlich der Ausstellung ..., Angelika-Kauffmann-Museum, Schwarzenberg, vom 12. Mai bis zum 28. Oktober 2012] / Hrsg.: Förderverein "Freunde Angelika-Kauffmann-Museum Schwarzenberg". [Kuratorin: Petra Zudrell]. - Hohenems : Bucher, 2012.

Signatur: 1977724-B.Mus

Die schweizerisch-österreichische Malerin Angelika Kauffmann (1741-1807) bewies bereits in jungen Jahren Talent in der Musik und in der Malerei. Dokumentiert ist diese Doppelbegabung auch in zwei wichtigen Selbstbildnissen. Im Alter von nur zwölf Jahren hielt sie ihre Begeisterung für die Musik fest, indem sie sich als Sängerin mit Notenblatt darstellte. Angelika Kauffmann widmete sich als 50-Jährige in einem an berühmte Vorbilder anknüpfenden Werk noch einmal dem Abschied von der Musik und der endgültigen Hinwendung zur Malerei. Erstmals nimmt eine Publikation bekannte und bisher unbekannt

musikalische Beziehungsgeschichten rund um Angelika Kauffmann in den Blickwinkel. Wie ein roter Faden zieht sich die Spur der Musik durch das Schaffen der Künstlerin.

**Anna Jermolaewa** : step aside; [anlässlich der Ausstellung Step inside, ICA Sofia, March 1st - April 11th 2011] / ICA Sofia (Hg.). [Mit Texten von Iara Boubnova, Christian Egger ...] . - Nürnberg : Verl. für moderne Kunst, 2011.

Signatur: 1976754-C.Neu

In ihrer Installation „Handschuhe aus Gummi, Putzkittel und Wischmopp“ dokumentierte die Foto- und Videoinstallationskünstlerin Anna Jermolaewa Anfang 2012 in der Arbeiterkammer Wien den Alltag von weiblichen Reinigungskräften, umgangssprachlich nicht ganz korrekt also von Putzfrauen. Die Themen, die sich wie ein roter Faden durch ihr künstlerisches Schaffen ziehen verhandelt Jermolaewa hier in einem geschlechtlichen Zugang: Lebensbedingungen und Migration, Alltag und Integration, Abhängigkeiten und Machtverhältnisse, Verlust und Trauma. Und sie weiß, wovon sie spricht: auf ihrer Flucht aus der Sowjetunion landete sie mittellos in Wien, nach Monaten im Flüchtlingslager Traiskirchen arbeitete sie als Putzfrau, bevor sie ihr Kunststudium wieder aufnehmen konnte. Dieser Band zeigt ihre wichtigsten gesellschaftskritischen Arbeiten bis 2011, also vor der eingangs erwähnten Installation, kommentiert von AutorInnen, die ihr Werk aus verschiedenen Perspektiven betrachten.

**Artemisia Gentileschi** : Leben und Werk / Dagmar Lutz. – Stuttgart : Belsor, 2011.

Signatur: 1961934-D.Neu

Artemisia Gentileschi (1593–1652) ist eine der bedeutendsten Frauen in der Geschichte der Kunst, die sich im barocken Italien gegen alle Konventionen als professionelle Malerin durchsetzte. Mit 17 Jahren vom Freund ihres Vaters vergewaltigt und durch ein falsches Eheversprechen getäuscht, kämpfte sie in einem spektakulären Prozess um die Wiederherstellung ihrer Ehre. Sie fand trotz dieser Ereignisse ihren Weg als international anerkannte und wohl erfolgreichste Malerin des Barock, zu deren AuftraggeberInnen u. a. die Medici gehörten. Dieser Bildband beleuchtet das Leben und Werk der Künstlerin und beinhaltet ein detailliertes Werkverzeichnis. Gentileschis Bilder (Porträts, Historienbilder und biblische Stoffe) zeichnen sich nach dem Vorbild Caravaggios durch ihre lebensnahe Darstellung und dramatischen Lichteffekte aus. Im Mittelpunkt stehen oft ambivalente biblische und antike Heldinnen wie Judith, Susanna und Bathseba, Kleopatra oder Lucretia. Deren Darstellungen beeindruckten bis heute: sie offenbaren Gefühle wie Angst und Ohnmacht ebenso wie Mut, Tatkraft und Entschlossenheit.

The **bookplates of Miss C. Helard** : and other related matters / Colin R. Lattimore. – 450 copies of which 170 are for sale. – London : Bookplate Society, 2012.

Signatur: 1977278-C.Por



Mary Ellen Blanche Crookes (1870-1935) verwendete das Pseudonym „C. Helard“ für ihre heraldischen Zeichnungen und Exlibris-Designs. Sie war die Ehefrau von Arthur Charles Fox-Davies, einem bekannten Edwardianischen Anwalt, Autor und Experten für Heraldik. Das Portfolio ihrer Arbeiten als C. Helard war beeindruckend und viele Beispiele ihrer Arbeiten sind in diesem Buch wiedergegeben. Colin R. Lattimore untersucht die Exlibris von Miss C. Helard und andere damit zusammenhängende Fragen in diesem Buch.

**Breviario de Isabel la Católica** : [Faksimileausgabe des Breviers von Isabella der Katholischen ; The British Library, London, Signatur: Add. Ms. 18851]. – Barcelona : Moleiro, 2012.

Signatur: 1944497-C.Komm.-Bd.

Hauptmaler des Breviers: der Meister des Dresdner Gebetbuchs. Gerard Horenbout, der auch als Meister Jakobs IV. von Schottland bekannt ist, ist der zweite bedeutende Mitarbeiter an der Illumination des Breviers von Isabella der Katholischen. Gerard David malte einige der bedeutendsten Miniaturen dieses Breviers: die Geburt Christi, die Anbetung der Magier; die Heilige Barbara... Die üppige Randdekoration des Breviers von Isabella der Katholischen weist eine einzigartige Kombination moderner Bordüren auf, die die Illusion gestreuter Blumen, Säulenlaubwerks und miteinander verschlungener Äste erzeugt, mit einer Art von Rändern, die um 1490 bereits wenig gebräuchlich waren, mit blauen und vergoldeten Laubwerkblättern, Blüten, Insekten und Vögeln. Isabella die Katholische erhielt das Manuskript kurz vor dem Jahr 1497 aus den Händen des Botschafters Francisco de Rojas, um an die Doppelhochzeit ihrer Kinder, der Infanten Johann und Johanna, mit denen Maximilians von Österreich und der Herzogin Maria von Burgund, Margarete und Philipp, zu erinnern. Anfang des 19. Jahrhunderts taucht das Manuskript in England in der Sammlung des Bibliophilen, Bankiers und Parlamentsmitglieds John Dent auf. Die British Library erwarb es 1852 von einem anderen Privatsammler.

**Dancourt, Michèle**: Prénom: Médée / avec la participation d'Emmanuel Reibel. – Paris: Des Femmes, Antoinette Fouque, 2010.

Signatur: 1950610-B.Neu

Medea, angeklagt der Hexerei, des Bruder- und Kindsmordes, die Königsmörderin – aber auch belesene und weitgereiste Frau - hat über alle Zeiten und Kulturen hinweg fasziniert und abgestoßen. Die AutorInnen dieses Bandes ergeben sich dem Mythos der Medea indem sie heute wichtige AutorInnen, DramatikerInnen und KünstlerInnen untersuchen, die den Medea-Stoff interpretieren. Er ist demnach sowohl im Geschlechterkampf, dem Kolonialismus, der Gewalt, Migration und im Krieg zu finden.

**Deutsch, Gerti**: Photographs by Gerti Deutsch : 1908 - 1979 ; [published on the occasion of the exhibition "Gerti Deutsch - Between Vienna and London, images from Austria and England (1932 - 1952)", 3 February - 23 April 2010 ; catalogue] / [ed. and publ. by] Nicolette Roeske ... . - London : Austrian Cultural Forum , 2010.

Signatur: 1980532-B.Por

Gerti Deutsch machte sich vor allem durch ihre Photoreportagen zu den Flüchtlingstransporten und das besetzte Nachkriegs-Wien einen Namen. Dieser Katalog wurde von Gerti Deutsch's Töchtern Nicolette Roeske und Amanda Hopkinson publiziert. Anlass ist die Ausstellung „Gerti Deutsch – Between Vienna and England (1932 - 1952)“. Die Ausstellung fand im Austrian Cultural Forum London 2010 statt.

**Frauenzimmer** : Sara Barker, Karla Black, Carol Bove, Thea Djordjadze, Isa Genzken, Kitty Kraus, Tatiana Trouvé ; [erscheint anlässlich der Ausstellung Frauenzimmer, Museum Morsbroich, Leverkusen ; 11.09. – 13.11.2011] / [Hrsg.: Stefanie Kreuzer]. – Bielefeld : Kerber, 2011.

Signatur: 1976869-C.Neu

Die Raumaufteilung des barocken Wasserschlosses Morsbroich in Leverkusen folgte Mitte des 19. Jahrhunderts dem klassischen Konzept und rechnet die zu gesellschaftlicher Repräsentation genutzten Salons dem Bereich der „Frauenzimmer“ zu: die weibliche Sphäre des Hauses stand mit Salon und Musikzimmer für Zerstreuung, während Bibliothek und Jagdzimmer, direkt neben den Privatzimmern des Hausherrn gelegen, der Konzentration dienen und männlich konnotiert waren. In diesen historischen geschlechtsspezifisch codierten Räumen, die heute ein Museum beherbergen, haben sich sieben Künstlerinnen mit neuen und adaptierten Installationen und Skulpturen der Frage nach einem spezifisch weiblichen „Sich-Einschreiben“ in den Raum genähert. Wie reagieren die Künstlerinnen auf das Erbe eines geschlechtsspezifischen Diskurses, sind ihre Inszenierungen des Raumes – physisch und im übertragenen Sinn – in diesem Sinn „Frauenzimmer“? Der Katalog dokumentiert die Ausstellung und bietet ein Werkverzeichnis der Künstlerinnen und begleitende Texte.

**Frietsch, Elke**: Kulturproblem Frau : Weiblichkeitsbilder in der Kunst des Nationalsozialismus. – Köln ; Wien [u.a.] : Böhlau, 2006. – (Literatur, Kultur, Geschlecht : Große Reihe ; 41). – Zugl.: Berlin, Humboldt-Univ., Diss., 2004.

Signatur: 1977032-B.Neu

Für nationalsozialistische TheoretikerInnen war am „Bild der Frau“ der Zustand einer Kultur ablesbar, sie assoziierten „Weiblichkeit“ mit „Natur“ und setzten die jeweiligen Ideale mit den gesellschaftlichen Entwicklungen gleich. Elke Frietsch nähert sich diesem Phänomen, indem sie Bild- und Textmaterial aus Kunst- und Kulturzeitschriften, Unterhaltungs-illustrierten und Parteiblättern analysiert. Dabei berücksichtigt sie insbesondere die Frauenbilder in der Reklame, Karikatur, in der Pressefotografie sowie in der Malerei und Skulptur. In ihrer reich bebilderten Studie kann Elke Frietsch systematisch nachzeichnen, wie Geschlechterbilder in der Kunst des deutschen Faschismus zu staatlichen und ideologischen Repräsentationszwecken eingesetzt wurden und wie führende Nationalsozialisten den „Volkkörper“ als Gesamtkunstwerk inszenieren wollten.

**Grete von Zaborsky** : und ihre Töpferei im Zellertal ; 1908 - 1998 ; [Publikation zur Ausstellung ..., 12. Juli – 24. August 2008 im "Haus des Gastes" in Bad Kötzting und im Haus Zaborsky in Zellertal] / hrsg. von Michaela Eigmüller ... . – Cham , 2008. – (Schriftenreihe des Kreismuseums Walderbach ; 14)

Signatur: 1976870-C.Neu 

Grete von Zaborsky, geborene Goehle, Tochter eines Marineadmirals und einer Bildhauerin, wuchs in einem bürgerlichen Umfeld in Schleswig-Holstein auf, in dem die Kunst ihren festen Platz hatte. Sie absolvierte von 1928 bis 1931 eine Ausbildung zur Töpferin an der Kunstgewerbe- und Handwerker-schule in Berlin, die sie mit der Gesellenprüfung abschloss. Nach ihrer Gesellenprüfung arbeitete sie einige Jahre lang selbständig. Sie führte Entwurfsarbeiten für die renommierten Porzellan-fabriken Arzberg, Rosenthal und KPM aus und führte in verschiedenen Berliner Ateliers ihre eigenen Aufträge aus. 1938 bis 1939 besuchte sie die Meisterklasse von Richard Freise an der „Meisterschule für das gestaltende Handwerk und legte im Folgejahr die Meisterprüfung ab. Den Wunsch nach einer eigenen Werkstatt konnte sie sich erst 1947 erfüllen, als sie – inzwischen verheiratet – in Leckern eine zweite Heimat fand. In ihrer Werkstatt in Leckern stellte Grete von Zaborsky ausschließlich Einzelstücke und kleine Serien in Handarbeit her. Das Streben nach einer vollendeten Form war der Leitgedanke ihrer Arbeit. Dieses Arbeitsethos vermittelte sie auch ihren zahlreichen Lehrlingen und Schülern, die nach dem frühen Tod ihres Mannes in ihrem Hause lebten und arbeiteten. Ihre Liebe gehörte der Fayencemalerei. Blumenmotive, Tier- und Naturszenen sowie vielfältige ornamentale Motive zierten ihre Teller, Krüge und Vasen. Diese Technik verlangt Können und eine sichere Hand, da die Malerei bei dieser speziellen Technik mit dem Pinsel direkt auf die ungebrannte Glasur aufgetragen wird. Im Brand verschmelzen Malerei und Glasur zu einem Ganzen.


**Käthe Kollwitz** : Bildhauerin aus Leidenschaft; das plastische Werk ; [anlässlich der Ausstellung Käthe Kollwitz – Bildhauerin aus Leidenschaft. Das Plastische Werk, zum 25-jährigen Jubiläum des Käthe-Kollwitz-Museums Berlin, 8. Juni – 15. August 2011 und im Museum Moderner Kunst Wörlen, Passau, 10. März – 6. Mai 2012] / Martin Fritsch, Josephine Gabler. – Leipzig : Seemann, 2011.

Signatur: 1955898-C.Neu

Das plastische Werk von Käthe Kollwitz ist – anders als ihr zeichnerisches und druckgrafisches Oeuvre – bisher nicht in einem wissenschaftlichen Werkverzeichnis erfasst, beschrieben und aufgearbeitet worden. Eine Ausstellung setzte sich anlässlich des 25jährigen Bestehens des Käthe-Kollwitz-Museums Berlin mit ihren Plastiken auseinander und liefert erstmals grundlegende Informationen zu deren Einordnung in die Kunst ihrer Zeit und die Werkentwicklung von Käthe Kollwitz. Dieses Buch, das auch als offizieller Begleitkatalog zur Ausstellung dient, schildert die Auseinandersetzungen der engagierten Künstlerin mit dem Dreidimensionalen, gibt einen Überblick über den gesamten Werkkomplex und schließt dabei auch verschollene Arbeiten mit ein. Fotos,

Selbstzeugnisse, Skizzen und Drucke verdeutlichen die spannungsvolle Wechselwirkung zwischen dem grafischen, zeichnerischen und plastischen Oeuvre von Käthe Kollwitz und lassen Biografisches in einem neuen Licht erscheinen.

**Kultur der Gefühle** : Wissen und Geschlecht in Musik, Theater, Film / Andrea Ellmeier ; Doris Ingrisch ; Claudia Walkensteiner-Preschl (Hg.). – Wien [u.a.] : Böhlau, 2012. – (Mdw Gender-Wissen ; 3)

Signatur: 1923402-B.3.Neu 


Gibt es eine Kultur der Gefühle? Die Beiträge rund um dieses Thema untersuchen die Un/Möglichkeiten einer solchen Kultur in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft, und reflektieren den Ausdruck von und den Umgang mit Gefühlen in Musik, Theater und Film unter besonderer Berücksichtigung der Gender-Perspektive. Im letzten Jahrzehnt boomte das Thema Emotionen von den Kultur- bis zu den Neurowissenschaften. Gefühle seien für Körper und Geist essentieller als bisher angenommen wurde. In den Künsten waren sie immer schon aktiv bearbeitet und produktiv gemacht worden.

**Lüdtke-Pilger, Sabine**: Porno statt PorNO! : Die neuen Pornografinnen kommen. – Marburg : Schüren, 2010. – (Marburger Schriften zur Medienforschung ; 18)

Signatur: 1974047-B.Neu

Frauenpornografie – ein viel beschworenes Thema, das zurzeit durch die Medien geistert. Es ist von den neuen Pornografinnen die Rede, von feministischer Pornografie und einem Genre namens HeartCore. Die Sexfilmindustrie hat die heterosexuelle Frau als Zielgruppe für sich entdeckt. Dabei galt unlängst noch die einhellige Meinung darüber, Pornografie sei etwas durch und durch Männliches. Jüngste Filmproduktionen haben jedoch die Diskussion um eine weibliche Pornografie neu entfacht. Das positive Medienecho suggeriert den Eindruck, der Versuch eine filmische Frauenpornografie zu etablieren, sei geglückt. Die allgemeine Euphorie lässt die Filme selbst kritisch unhinterfragt davonkommen. Doch wird das Versprechen einer pornografischen weiblichen Phantasie tatsächlich eingelöst? Ist „geschlechterpolitisch korrekt“ automatisch auch „sexuell erregend“? Und worauf gründen die Filmschaffenden ihr Wissen, was Frauen in einem Porno sehen wollen?

**Splash!** : das Bad der Philippine Welser ; eine Ausstellung des Kunsthistorischen Museums Wien im Schloss Ambras, Innsbruck ; 30. März bis 30. Juni 2012 / hrsg. von Sabine Haag. [AutorInnen des Katalogs: Margot Rauch ; Katharina Seidl ; Andreas Winkler]. - Wien : Kunsthistorisches Museum Wien, 2012.

Signatur: 1976363-B.Neu 

Das Bad von Schloss Ambras wird traditioneller Weise mit Philippine Welser (1527–1580), der nicht standesgemäßen Ehefrau von Erzherzog Ferdinand II., in Verbindung gebracht. Als eine der wenigen erhaltenen privaten Badeeinrichtungen aus dem 16. Jahrhundert stellt es ein einzigartiges Kulturdenkmal dar. Der Schwitzraum mit dem Ofen für die Wassererwärmung und das Wannenbad mit dem 1,5


m tiefen, verzinnnten Kupferbecken zeugen von der hoch entwickelten Badekultur in der frühen Neuzeit. Im Zuge der Recherchen zur Ausstellung konnten neue Erkenntnisse über die raffinierte technische Ausstattung von Wasserleitungen und Ofenbau gewonnen werden. Das holzvertäfelte Ankleidezimmer ist mit Fresken von Diana im Bade und dem Jungbrunnen geschmückt. Bildliche Darstellungen von Badeszenen aus dem Bereich der Mythologie sowie solche aus dem Alltagsleben sind Beispiele für das in der Renaissance aufgekommene Interesse am nackten Körper. Wannenbäder wurden gerne mit Musik, Speis und Trank kombiniert und dokumentieren damit, dass „Wellness“ – wenn auch nicht unter diesem Begriff – bereits vor 500 Jahren hoch geschätzt wurde.

**Venus Sovietica** : zum 90. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution / Staatliches Russisches Museum. [Hrsg. Joseph Kiblicky]. – Bad Breisig : Palace Editions, 2007.

Signatur: 1867479-C.Neu

Zum 90. Jahrestag der Oktoberrevolution hat das Russische Museum in St. Petersburg 2007 eine Ausstellung gewidmet, die in einer Annäherung an die Venus Sovietica weibliche Akte zeigt. In den Jahrzehnten von der Oktoberrevolution bis zum Zerfall der Sowjetunion wandelte sich das Frauenideal und somit das Bild der sowjetischen Venus. Venus, die Göttin der Schönheit, der Liebe und des erotischen Begehrens ist ein ewiges Thema, auch in der sowjetischen Kunst: ob als Amazone, als werktätige Göttin, als Athletin, Heldin der Arbeit oder als Göttin der Weiblichkeit, ob fast geschlechtslos oder erotisch – eine Botschaft bleibt: in der Sowjetunion konnte und sollte jede Frau eine Venus sein. Der Ausstellungskatalog dokumentiert die Veränderungen und künstlerische Darstellungen des zeitgenössischen Ideals jeweils chronologisch in Malerei, Bildhauerei, angewandter Kunst, Lithographie und als Zeichnungen, Plakate und Photographien, und unterstützt die LeserInnen durch einführende Texte.

**Women in graphic design** : 1890 – 2012 = Frauen und Grafik-Design / ed. by Gerda Breuer ... . – Berlin : Jovis Verl., 2012. – Text dt. u. engl.

Signatur: 1977533-B.Neu 

Warum gibt es in der Designgeschichte scheinbar so wenige Frauen? Warum sprechen immer noch so wenige Frauen auf Konferenzen? Warum werden ehemals bekannte Frauen vergessen? Welche Auswirkungen hat die Gender-Debatte auf den heutigen Arbeitsalltag? Werden Frauen heute allein aufgrund der Qualität ihrer Arbeiten beurteilt? Seit den Anfängen der Professionalisierung haben Grafik-Designerinnen aktiv und erfolgreich gearbeitet, dennoch wurden Frauen bis auf wenige Ausnahmen nicht in die ‚offizielle‘ Designgeschichte aufgenommen. Auch heute ist – trotz der Behauptung, die Geschlechterfrage im Grafik-Design sei obsolet – nur ein geringer Prozentsatz der tätigen Gestalterinnen öffentlich sichtbar. Der vorliegende, opulent illustrierte Band zeigt Ursachen wie die konstruierte Synthese von Männlichkeit und künstlerischer Genialität auf und stellt wichtige Gestalterinnen vor. Zahlreiche

Kurzbiografien vergegenwärtigen ihre Wege zur Professionalisierung, flankiert von Essays, Quellen und ausführlichen Gesprächen mit bekannten heutigen Designerinnen. Wissenschaftliche Beiträge von Sabine Bartelsheim, Gerda Breuer, Ute Brüning, Jochen Eisenbrand, Ellen Lupton, Julia Meer u.a. Programmatische Schriften von Paula Scher, Sheila Levrant de Bretteville, Natalia Gontscharowa, Ellen Lupton, Martha Scotford, Véronique Vienne etc. Interviews mit Irma Boom, Paula Scher, Sheila Levrant de Bretteville, Julia Hoffmann, ‚Swiss Miss‘ Tina Roth Eisenberg, Katja M. Becker, Anna Berkenbusch...

## Bildung & Wissenschaft

---

**Kriszio, Marianne:** Gender Studies im Beruf : Verbleibstudie zu den Absolvent\_innen der Gender Studies an der Humboldt-Universität / Marianne Kriszio unter Mitarb. v. Ilona Pache. [Zentrum für Transdisziplinäre Geschlechterstudien]. – Berlin : Zentrum für Transdisziplinäre Geschlechterstudien, 2012. – (Bulletin / Zentrum für Transdisziplinäre Geschlechterstudien : Texte ; 39)

Signatur: 1804940-B.Neu

„Was machen eigentlich AbsolventInnen der Gender Studies?“ Um diese Frage zu beantworten, führte die Humboldt Universität zu Berlin 2010 eine Totalerhebung mit standardisiertem Fragebogen durch, die durch qualitative Interviews mit einzelnen AbsolventInnen ergänzt wurde. Seit der Einrichtung der Gender Studies als eigenem Studiengang 1997 und der Umstellung auf das Bachelor- und Masterstudium 2005 und 2009 gab es bis zum Umfragezeitpunkt 388 Studienabschlüsse. Die Erhebung fragte danach, wie sich der Übergang in den Arbeitsmarkt gestaltet, welche beruflichen Perspektiven und Tätigkeitsfelder sich ergeben und wie die spezifischen Kenntnisse und Kompetenzen verwendet werden. An österreichischen Universitäten gibt es aktuell folgende Masterstudiengänge: Gender Studies sowie Frauen- und Geschlechtergeschichte an der Universität Wien, Interdisziplinäre Geschlechterstudien an der Universität Graz und Gender, Culture and Social Change an der Universität Innsbruck, AbsolventInnenbefragungen liegen noch nicht vor.

**Montessori, Maria:** Gesammelte Werke / Hrsg. von Harald Ludwig ... in Verb. mit der Association Montessori Internationale (AMI). – Freiburg, Br. ; Wien [u.a.] : Herder.

11. Psychoarithmetik : die Arithmetik dargestellt unter Berücksichtigung kinderpsychologischer Erfahrungen während 25 Jahre / Maria Montessori; eingel. und textkrit. bearb. von Harold F. Baumann, 2012.

Signatur: 1932814-B.11.Neu

Psychoarithmetik ist Montessoris umfassendster Text zur Entwicklung des mathematischen Denkens und zur Arbeit an mathematischen Aufgaben. Das Buch wurde von Maria Montessori nach mehr als zwanzigjähriger Erfahrung in zahlreichen Primar- und Sekundarschulen Europas und Amerikas geschrieben.


**Pionierinnen** : die fabelhafte Welt der Frauen in der Technik ; Porträts von Frauen in technischen Berufen / Gerlinde Knaus. – Graz , 2011.

Signatur: 1933706-C.2.Neu

Eine Brückenspezialistin, eine selbständige Elektrochemikerin, die erste habilitierte Mathematikerin an der Innsbrucker Leopold-Franzens-Universität, eine Pionierin für bessere Atemluft, eine eingewanderte Elektrotechnikerin aus Belgrad, eine Entwicklungsingenieurin, die komplexe Bremssysteme für Züge erforscht – wie bereits 2010 werden auch im zweiten Band wieder 16 Frauen in technischen Berufen in Text und Bild sichtbar gemacht: Sie sind Pionierinnen in spannenden, oft fächerübergreifenden Bereichen, und vielseitige Spezialistinnen. Sie sind Rollenmodelle und Vorbilder für junge, technikinteressierte und -begabte Frauen, die diese Sammlung bunter Portraits ansprechen will.

## Männerforschung

**Elementar - Männer in der pädagogischen Arbeit mit Kindern** / Josef Christian Aigner ; Tim Rohrmann (Hrsg.). - Opladen [u.a.] : Budrich, 2012.

Signatur: 1981045-B.Neu 

Die Forderung nach mehr männlichen Erziehern in Kindertagesstätten wird immer lauter. Deshalb hat das österreichische Forschungsprojekt „Elementar“ in einer bislang einmaligen Studie die Situation männlicher Pädagogen im Elementarbereich umfassend untersucht. Die vielfältigen Ergebnisse betonen die Chancen, die mit einer Beteiligung von Männern verbunden sind, fordern aber auch zu einer kritischen und differenzierten Auseinandersetzung mit der Genderthematik im Elementarbereich auf. Aufbauend auf einem umfangreichen Überblick über den aktuellen Forschungsstand wurden sowohl Schülerinnen und Schüler sowie Auszubildende als auch in der Praxis tätige Pädagoginnen und Pädagogen mit quantitativen und qualitativen Verfahren befragt. Männliche Auszubildende und Fachkräfte wurden durch eine Vollerhebung erfasst. Die Ergebnisse wurden mit statistischen Verfahren

und qualitativen Inhaltsanalysen ausgewertet. Erstmals wurden zudem biografische Hintergründe und Identitäten männlicher Elementarpädagogen psychoanalytisch untersucht. Die Ergebnisse machen deutlich, dass männliche Pädagogen in der Praxis und bei Eltern sehr erwünscht sind und die pädagogische Arbeit in Kindergärten wesentlich bereichern können. Dem stehen jedoch oft Vorurteile und Unsicherheiten gegenüber, die Jungen und Männern den Einstieg ins Arbeitsfeld erschweren. Dazu gehört nicht zuletzt der „Generalverdacht“, dass Männer im Kindergarten keine „richtigen“ Männer, schwul oder sogar pädophil und mögliche Sexualtäter seien. Ausgehend von ihren Ergebnissen formulieren die AutorInnen konkrete Handlungsaufforderungen an Forschung, Praxis und Politik.

**Men and masculinities in Southeast Asia** / ed. by Michele Ford and Lenore Lyons. – 1. publ. - London [u.a.] : Routledge, 2012. – (Routledge contemporary Southeast Asia series ; 41)

Signatur: 1981298-C.Neu

Dieses Buch vereint aktuelle Forschungsarbeiten zu Männern und Männlichkeiten in Südostasien. Gestützt auf ethnographische Feldarbeit aus Vietnam, Kambodscha, Thailand, den Philippinen, Singapur, Indonesien und Timor, untersucht das Buch sowohl dominante als auch marginale Konstruktionen heterosexueller Männlichkeiten, ebenso wie die Art und Weise, in der diese in verschiedenen lokalen Kontexten – in Insellagen und auf dem Festland – in Erscheinung treten. Durch die Präsentation von detaillierten ethnographischen Studien zu Themen wie der beruflichen Praxis philippinischer Seehändler, dem Sexualleben von thailändischen Wanderarbeitern oder indonesischen Gangstern, machen die AutorInnen globalisierte Formen von Männlichkeiten sichtbar. Das Buch demonstriert, wie Geschlecht, Ethnie, Klasse, Sexualität und Nationalität zu einem zeitgenössischen Verständnis dessen, was es bedeutet, in Südostasien ein "Mann" zu sein, beitragen.

## Österreichische Nationalbibliothek

Die Monographien sind bei Redaktionsschluss zum Teil noch „in Bearbeitung“ - wir ersuchen daher die LeserInnen, vor Bestellung der Bücher in Quick-Search (ÖNB Gesamtbestand) nachzuprüfen, ob der Bearbeitungsvermerk gelöscht ist.

Die einzelnen Aufsätze der mit  gekennzeichneten Bücher werden in die Datenbank ARIADNE aufgenommen.

Für Anfragen, Anregungen und Wünsche wenden Sie sich bitte an das Ariadne-Team:

**Christa Bittermann-Wille und Lydia Jammernegg; Mitarbeit von Andrea Gruber im Rahmen ihres Praktikums – wir danken ganz herzlich!**

A-1015 Wien, Josefsplatz 1, Tel. 534 10/457 und 487, Fax 534 10/437, E-Mail: [ariadne@onb.ac.at](mailto:ariadne@onb.ac.at). Homepage: <http://www.onb.ac.at/ariadne/>